

DER **GEMÜSEBAU** le maraîcher

Invasive Neophyten auf Seite 9

Melde- und Bekämpfungspflicht für Erdmandelgras

Néophytes envahissantes à la page 10

Obligation d'annoncer le souchet comestible

DAVID EPPENBERGER



Schwerpunkt Pflanzenschutz

Interview:
Die passende Düse
am richtigen Ort

Seite 21

Dossier spécial protection phytosanitaire

Interview : La bonne
buse au bon endroit

Page 24

Aktuell

Wegweisender
Bundesgerichts-
entscheid

Seite 37

Actualité

Arrêt décisif du
Tribunal fédéral

Page 38



Erhöht die Bodenfruchtbarkeit*

Bactériosol[®] Concentré

**Belebt den Boden und steigert
die Humusproduktion.**

* Mit weniger Input mehr produzieren.

Vor Verwendung stets Etikette und Produktinformationen lesen.



**100% natürlich und
100% wirksam**

Aktive Mikroorganismen
Natürliche Mineralien
Wertvolles Pflanzenmaterial

AGRAR LANDTECHNIK

MONOSEM

MONOSEM MS

Präzision, die man zählen kann.

Die speziell für Gemüsebauer entwickelte Präzisionssämaschine, um das Potenzial ihrer Kulturen optimal auszuschöpfen:

- Exakte Saatgutüberwachung
- Einzel und Doppelreihe
- Mechanische oder elektrische Dosierung

Das Ergebnis: gleichmässige Aufläufe, reduzierte Fehlstellen und perfekte Pflanzenabstände.

Agrar Landtechnik AG, Hauptstrasse 68, 8362 Balzerswil

Unsere Gebietsverkaufsleiter stehen Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung:

Ostschweiz: Stefan Breitler, 079 195 20 83
Mittelland: Lukas Wüthrich, 079 294 28 30
Westschweiz: Rémy Vaucher, 078 770 23 20

Für weitere Infos sowie alle Monosem-Vertriebspartner QR-Code scannen:



AGRAR-LANDTECHNIK.CH



Matija Nuic
Direktor VSGP
 directeur de l'UMS

Chaos beim Pflanzenschutz

Die politischen Entscheide der vergangenen Jahre zugunsten des Gewässerschutzes sind in den Gesetzen fest verankert. Korrekturen sind nur schwer möglich. NGOs probieren auf dieser Basis, ihre Kompetenzen auszuweiten, neu auch auf dem Rechtsweg (siehe Seite 14). Dass wir inzwischen ein massives Problem beim Kulturschutz haben, erkannte auch der Bundesrat mit einer neuen Strategie an. Auch weil wir zunehmend mit Quarantäneorganismen und neuen Schädlingen zu kämpfen haben (Seite 9). Derweil versucht das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), die «nur» noch über 500 hängigen Zulassungsgesuche medial als Erfolg zu verbuchen. Klar, dass das Parlament die Geduld verliert und eine Übernahme von EU-Zulassungen anstrebt. Mit einem noch bewussteren Umgang, neuen Technologien und kontinuierlicher Weiterbildung von Profis können wir Vertrauen beim Volk zurückgewinnen.

Chaos dans la protection phytosanitaire

Les décisions politiques des dernières années en faveur de la protection des eaux sont fermement ancrées dans la loi et il est difficile d'y apporter des corrections. Dans ce contexte, les ONG essaient d'élargir leurs compétences, désormais aussi par la voie juridique (cf. page 15). Le Conseil fédéral reconnaît l'ampleur du problème massif au niveau de la protection des cultures et présente une nouvelle stratégie. Notons que nous sommes de plus en plus confrontés à des organismes de quarantaine et à de nouveaux ravageurs (page 10). De son côté, l'Office fédéral de la sécurité alimentaire et des affaires vétérinaires (OSAV) essaie de présenter comme un succès dans les médias le fait qu'il ne reste « plus » que 500 demandes d'homologation en suspens. Il n'est pas étonnant que le parlement perde patience et vise à reprendre les homologations de l'UE. En faisant un usage encore plus consciencieux des produits phytosanitaires, en utilisant de nouvelles technologies et en formant continuellement des professionnelles et professionnels, nous pouvons regagner la confiance de la population.

IN DIESER AUSGABE

VSGP-INFORMATIONEN

- 4 Kurz-Infos
- 5 Agenda
- 9 Meldepflicht für Erdmandelgras
- 12 Mehr Effizienz in der Importregelung
- 14 Dialog mit Umweltverbänden am Ende?
- 17 Fachbewilligung PSM jetzt digitalisieren!
- 18 94. Delegiertenversammlung VSGP

SCHWERPUNKT

- 21 Die passende Düse am richtigen Ort
- 26 Punktgenau spritzen auf 6 x 6 mm
- 28 Mit Präzision gegen Wirkstoff-Schwund
- 30 Forum Forschung Gemüse: Pflanzenschutz beschäftigt die Branche

AKTUELL

- 33 Aquapool Genossenschaft: Nach 30 Jahren Planung ist es soweit
- 37 Wegweisender Bundesgerichtsentscheid
- 40 Gelungene Premiere in Changins
- 43 IVAG: Spannende Inputs für Arbeitnehmende
- 44 Bezugsquellenverzeichnis
- 47 Impressum

DANS CE NUMÉRO

INFORMATIONS DE L'UMS

- 6 Infos en bref
- 7 Agenda
- 10 Obligation d'annoncer le souchet comestible
- 13 Une réglementation plus efficace
- 15 La fin du dialogue ?
- 17 Permis PPh électronique
- 18 94^e assemblée des délégués UMS

DOSSIER SPÉCIAL

- 24 La bonne buse au bon endroit
- 27 Pulvérisation précise sur 6 x 6 mm
- 29 Pulvérisation encore plus précise
- 31 Forum Recherches Légumes : Situation phytosanitaire préoccupante

ACTUALITÉ

- 34 La coopérative Aquapool : Coup d'envoi après 30 ans
- 38 Arrêt décisif du Tribunal fédéral
- 41 Première réussie à Changins
- 44 Index des fournisseurs
- 47 Impressum

Stimme aus der Branche



Der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel hat zu einer deutlichen Verringerung der mit der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verbundenen

Risiken geführt. Gleichzeitig nehmen die verfügbaren Mittel zum Schutz der Kulturen stetig ab. Heute führt der Rückzug bestimmter Wirkstoffe dazu, dass Landwirte manchmal keine zugelassene Alternative mehr zur Verfügung haben. Um diese Lücken zu schliessen, wird vermehrt auf Notfallzulassungen zurückgegriffen, doch diese Lösung bleibt prekär. Diese Zulassungen müssen jedes Jahr erneuert werden, und zum Zeitpunkt der Neuanpflanzungen wissen die Produzenten nicht immer, ob ihnen die für den Schutz erforderlichen Produkte zur Verfügung stehen werden.

Um dieser Situation abzuweichen, hat das BLW eine Strategie für den nachhaltigen Schutz der Kulturen lanciert. Dieser Ansatz basiert insbesondere auf dem vereinfachten Zulassungsverfahren für Produkte, die bereits in Nachbarländern vermarktet werden, und auf der Integration neuer Spritztechniken, die es ermöglichen, bestimmte Zulassungen dank einer besseren Risikokontrolle aufrechtzuerhalten. Der biologische Pflanzenschutz wird ebenfalls durch die Unterstützung der klassischen Schädlingsbekämpfung und einer vereinfachten Zulassung von Nützlingen gestärkt. Gleichzeitig ermöglicht ein Monitoring der verfügbaren Schutzmethoden, Lücken zu antizipieren und die Forschung besser zu koordinieren. Schliesslich liegt der Schwerpunkt auf der Prävention, vornehmlich durch den Einsatz robuster Sorten, um die Resilienz der Kulturen zu stärken. Auch wenn die Umsetzung einige Zeit in Anspruch nehmen kann, geben diese Strategie und die dafür bereitgestellten Mittel eine klare Richtung vor, um den Schutz der Kulturen zu verbessern.

Olivier Felix, Verantwortlicher nachhaltiger Pflanzenschutz und Sorten, Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

Übersicht über Notfallzulassungen

Wie im Vorjahr stellte der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) auch für die Anbausaison 2026 Anträge für Notfallzulassungen von bestimmten Pflanzenschutzmitteln bei den Behörden. Die meisten dieser Anträge betreffen Fungizide, bei denen Lücken in der Bekämpfung des Falschen Mehltaus und anderer pilzlicher Krankheiten bestehen. Auch im Bereich Herbizide und Insektizide wurden verschiedene Notfallzulassungen beantragt, um den Schutz der Kulturen auf den Feldern und in den Gewächshäusern gewährleisten zu können. Insgesamt wurden 95 Indikationen beantragt, wovon bis jetzt 57 bewilligt wurden (Stand März 2026). Der VSGP informiert fortlaufend via Newsletter über bewilligte Notfallzulassungen. Eine Übersicht der Notfallzulassungen für 2026 finden Sie auf der Website. (db)



Übersicht Notfallzulassungen



Berufsbildner-Tagung in Lindau

Die diesjährige Berufsbildner-Tagung fand mit rund 50 Teilnehmenden am 14. Januar 2026 am Strickhof in Lindau statt. Der Vormittag wurde mit Informationen aus dem Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) und den Verantwortlichen der drei Schulstandorte abgedeckt. Die Revision der Grundbildung war das Hauptthema des Tages. Die Gemüsegärtnerinnen und Gemüsegärtner werden ab 2026 nach dem neuen Bildungsplan ausgebildet. Berufsbildnerinnen und Berufsbildner erfuhren, von welchen Änderungen sie betroffen sind. Sie wurden deshalb entsprechend weitergebildet. (wa) ■

Branchenapéro an der Fruit Logistica

Der traditionelle Schweizer Branchenapéro an der Fruit Logistica in Berlin lud dazu ein, die vielen Eindrücke des Tages mit seinen Berufskollegen zu teilen. Ein Vertreter der Schweizer Botschaft richtete ein Grusswort an die anwesenden Personen aus der Gemüse- und Früchtebranche. Swisscofel, Swisspatat und der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) führten diesen Anlass gemeinsam durch. Die Fruit Logistica ist eine der weltweit wichtigsten Messen für Obst und Gemüse. Gemüseproduzentinnen und Gemüseproduzenten profitieren von den direkten Austauschmöglichkeiten und der Beziehungspflege mit Handel und Ma-

schinenherstellern, und können sich über die neuesten Trends und Innovationen vor Ort informieren. (wa) ■



www.fruitlogistica.de

Richtpreisbulletin und Marktinformationen

Der Saisonstart vieler Gemüsesorten steht an und somit rücken auch die Richtpreise wieder vermehrt in den Fokus. Hierfür erstellt der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) das wöchentliche Richtpreisbulletin mit der jeweiligen Marktlage von einzelnen Gemüsen und stellt weitere Marktinformationen und Communiqués bereit. Handel und Produzenten werden aufgefordert, sich an die Richtpreise zu halten. Für den professionellen Auftritt am Markt sind diese aktuellen Marktdaten viel wert.

Vorteile:

- VSGP-Mitglieder erhalten 50% Rabatt auf den Abonnementspreis.
- Den Abonnenten werden die wöchentlichen Richtpreise franko Grossverteiler unmittelbar nach dem Erscheinen per E-Mail zugestellt.
- Die Richtpreise zeigen eine gesamtschweizerische Preistendenz auf (SGA und/oder Bio).
- Alle Richtpreisbulletins, Communiqués, Grafiken und Statistiken sind auch online im Login-Bereich von www.gemuese.ch einsehbar (nur für Abonnenten des Richtpreisbulletins).
- Importentscheide werden unmittelbar nach Bekanntgabe aufgeschaltet.

Interessenten melden sich bitte per Mail an markt@gemuese.ch oder füllen direkt das Anmeldeformular auf der Webseite aus. (wa) ■



Anmeldeformular:



Aktuelle Infos aus dem LA

Am 3. Februar 2026 wartete eine dicht gepackte Traktandenliste auf den Leitenden Ausschuss (LA). Das Führungsgremium des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) nahm sich nochmals der zur Debatte stehenden Weiterverrechnung der Beiträge des Schweizer Bauernverbands (SBV) an. Er stellte aber fest, dass es keine gerechtere Option gibt als den vorgeschlagenen Beitrag

pro Betrieb. Zudem nahm der LA Kenntnis vom Antrag der Sektion GVZ zuhanden der Delegiertenversammlung. Dieser fordert allenfalls ein politisches Vorgehen in der Sache der AKZA Code 1 Zölle. Ein Antrag der Sektion GVBF zuhanden des LA verlangt Klarheit über die Handlungsmöglichkeiten des VSGP bezüglich Marktmacht der Grossverteiler. Weiter entschied der LA, dass die Kommission Anbau, Technik und Label (ATL) künftig personelle Vorschläge zuhanden von IP Suisse für die Besetzung derer Gremien machen darf. Zudem nahm der LA Kenntnis von den neu eingereichten Volksinitiativen, bei welchen aktuell aber kein akuter Handlungsbedarf besteht. Ganz im Gegensatz zu den Vernehmlassungen im Bereich Gewässerschutz, zu welchen der Verband ablehnend kritisch Stellung nimmt. Der LA lehnte zudem aus Ressourcengründen die Einladung ab, im Beirat des Rücknahme- und Verwertungssystems ERDE Schweiz einzusitzen. (mn) ■

Werbung für Wintergemüse



Die erste Werbewelle mit Plakaten in diesem Jahr ist bereits abgeschlossen. Ab dem 23. Februar waren sie für zwei Wochen in den Strassen der grössten Schweizer Städte zu sehen. Die Plakate zeigten, wie Gemüsegärtner Fritz Meier aus Buchs ZH in den frühen Morgenstunden bei frostigen Temperaturen Federkohl auf dem Feld erntet. Mit dieser eindrücklichen Bildsprache wird die wertvolle Arbeit der Gemüsegärtnerinnen und -gärtner sichtbar gemacht, die auch in der kalten Jahreszeit täglich im Einsatz stehen. Der Federkohl zeigt exemplarisch, dass auch in den kälteren Monaten vielfältige, nährstoffreiche Lebensmittel aus heimischem Anbau verfügbar sind. (lt) ■

IFCO lenkt teilweise ein

Seit vergangenem Herbst befand sich die Früchte-, Gemüse- und Kartoffelbranche im intensiven Austausch über Gebindepreise mit der Firma IFCO Systems (Schweiz) GmbH. Es ging um die angekündigte Preiserhöhung von 2.5 Prozent per 1.1.2026. Vertreter des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP), des Schweizer Obstverbands (SOV) sowie von Swisscofel verhandelten mit dem Topmanagement von IFCO. Die Branchen und IFCO einigten sich letztlich darauf, dass IFCO per 1.7.2026 eine Preiserhöhung um zwei Prozent durchführen wird. Ausführliche Informationen an die Mitglieder wurden mit dem Newsletter versendet. (wa) ■

Neue Düngenormen für Gemüse

Mit dem Wegfall der 10 %-Regelung im Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) im Rahmen der Parlamentarischen Initiative «Pa. Iv. 19.475» wurde der Anpassungsbedarf akut. Präzisere Grundlagen wurden nötig und mussten zwingend den Weg in die Suisse Bilanz finden. Eine Arbeitsgruppe des VSGP priorisierte deshalb die betroffenen Kulturen und besprach die nötigen Anpassungen in mehreren konstruktiven Treffen mit Agroscope. Diese lieferte die wissenschaftlichen Grundlagen, die Gemüseproduzenten stellten ihre Praxiserfahrungen zur Verfügung. Agroscope publizierte die überarbeiteten Grundlagen für zahlreiche Gemüsekulturen Anfang des Jahres in einem Zusatz zum Kapitel 10 «Düngung im Gemüsebau» der GRUD (Grundlagen für die Düngung landwirtschaftlicher Kulturen in der Schweiz). Die neuen Werte werden nicht nur in die Wegleitung 2.0 (digitale Nährstoffbilanz) integriert, sondern flächendeckend ab 1. Januar 2026 in der Wegleitung 1.20 (bisherige Berechnungsmethode) der Suisse Bilanz umgesetzt. (db) ■

 <https://ira.agroscope.ch/de-CH/publication/61329>



Bedürfniserhebung zu Marktdaten

Im Rahmen der Verbandsstrategie erhebt der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) per Umfrage die Bedürfnisse seiner Mitglieder bezüglich Marktdaten. Anhand der Ergebnisse werden dann entsprechende Angebote geprüft und bereitgestellt. Die Umfrage wurde per Newsletter an die Mitglieder versendet. Besten Dank für die Teilnahme. (lt) ■

Agenda

- ▶ **07.04. GV Gemüseproduzenten-Vereinigung Zürich**
Ort: Restaurant Hirschen, Regensdorf
- ▶ **14.04. MV Verein «Sorten für morgen»**
Ort: Bern
Organisation: Verein Sorten für morgen
- ▶ **17.04. SZG Mitgliederversammlung**
Ort: Bern
Organisation: SZG
- ▶ **25.04. Delegiertenversammlung VSGP**
Ort: Zürich
Organisation: VSGP und GVZ
- ▶ **05.05. GV Swisscofel**
Ort: Bern
Organisation: Swisscofel
- ▶ **06.05. Fachkommission Biogemüse (VSGP / Bio Suisse)**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **19.05. Berufsbildungskommission**
Ort: Genf
Organisation: VSGP
- ▶ **27.05. VSGP Leitender Ausschuss**
Ort: Bern
Organisation: VSGP
- ▶ **25.06. Präsidentenkonferenz**
Ort: ÖGA, Koppigen
Organisation: VSGP
- ▶ **Jeweils dienstags**
Richtpreiskonferenz SGA und BIO
Organisation: VSGP, Leo Teske,
Tel. 031 385 36 35

Veranstaltungskalender
auf Lgunet.ch



La voix de la branche



Le plan d'action sur les produits phytosanitaires a permis de réduire de manière significative les risques liés à leur utilisation. Parallèlement, les moyens

disponibles pour assurer la protection des cultures sont en constante diminution. Aujourd'hui, le retrait de certaines substances laisse parfois les agriculteurs sans aucune alternative autorisée. Pour pallier ces manques, le recours aux homologations d'urgence s'est généralisé, mais cette solution reste précaire. Ces homologations doivent être renouvelées chaque année, et au moment des nouvelles plantations, les producteurs ignorent s'ils disposeront des produits nécessaires pour assurer la protection de leurs cultures.

Pour remédier à cette situation, l'OFAG a lancé une stratégie pour la protection durable des cultures. Cette approche repose notamment sur une procédure d'homologation simplifiée pour les produits déjà commercialisés dans les pays voisins, ainsi que sur l'intégration de nouvelles techniques de traitement permettant de maintenir certaines autorisations grâce à une meilleure maîtrise des risques. La lutte biologique est également renforcée par un soutien à la lutte classique et par une homologation facilitée des insectes auxiliaires. Parallèlement, un suivi des méthodes de protection disponibles permettra d'anticiper les lacunes et de mieux coordonner la recherche. Enfin, l'accent est mis sur la prévention, notamment par l'usage de variétés robustes, afin de renforcer la résilience des cultures. Bien que ces changements s'inscrivent dans le temps, cette stratégie et les moyens qui y seront consacrés fixent un cap clair pour assurer durablement la protection des végétaux.

Olivier Felix, Responsable du secteur Protection durable des végétaux et variétés, Office fédéral de l'agriculture (OFAG)

Aperçu des homologations en cas d'urgence

Comme les années précédentes, l'Union maraîchère suisse (UMS) a déposé des demandes d'homologation en cas d'urgence pour la saison 2026. La plupart de ces demandes concernent des fongicides pour combler le manque d'indications contre le mildiou et d'autres maladies fongiques. Diverses homologations en cas d'urgence ont aussi été demandées pour des herbicides et des insecticides afin de pouvoir protéger les cultures sur les champs et dans les serres. Au total, 95 homologations ont été demandées, dont 57 ont été octroyées (état en mars). L'UMS informe en continu sur les homologations octroyées dans sa newsletter. Un aperçu des homologations en cas d'urgence pour 2026 est disponible sur le site web. (db) ■



Aperçu des autorisations d'urgence



Journée des formatrices et formateurs à Lindau

La journée des formatrices et formateurs s'est déroulée le 14 janvier au Strickhof à Lindau. Le matin, les près de 50 participantes et participants ont reçu des informations de la part de l'Union maraîchère suisse (UMS) et des responsables des trois écoles. La révision de la formation professionnelle initiale était le sujet principal de cette journée. Rappelons que le nouveau plan de formation entre en vigueur cette année. Les formatrices et formateurs ont été informé-e-s des modifications qui les concernent et ont reçu des instructions à ce sujet. (wa) ■

Apéritif de la branche à la Fruit Logistica

Le traditionnel apéritif du secteur maraîcher suisse, qui s'est tenu à la Fruit Logistica à Berlin, a de nouveau été l'occasion de partager les impressions de la journée entre collègues. Un représentant de l'ambassade de Suisse a adressé un message de bienvenue aux personnes présentes. L'apéritif était organisé conjointement par Swisscofel, Swisspatat et l'Union maraîchère suisse (UMS). Rappelons que la Fruit Logistica est l'une des principales foires internationales consacrées aux fruits et aux légumes. Pour les maraîchères et maraîchers, c'est l'occasion d'entrer en contact direct avec le commerce et les fabricants de machines, mais

aussi de s'informer sur les dernières tendances et innovations. (wa) ■



www.fruitlogistica.de

Bulletin des prix indicatifs et informations sur le marché

La saison de nombreux légumes va bientôt commencer, ce qui place les prix indicatifs au centre de l'attention. Rappelons que l'UMS met à disposition un bulletin hebdomadaire des prix indicatifs, qui fournit une estimation de la situation du marché des différents légumes, ainsi que d'autres informations sur le marché et communiqués. Le commerce et les producteurs sont invités à respecter ces prix indicatifs. Ces données sont très précieuses pour l'activité professionnelle sur le marché.

Avantages :

- les membres de l'UMS bénéficient d'un rabais de 50% sur le prix de l'abonnement ;
- les abonnés reçoivent chaque semaine, par courrier électronique, les prix indicatifs hebdomadaires franco grand distributeur, immédiatement après leur publication ;
- les prix indicatifs montrent la tendance des prix dans toute la Suisse (SGA et/ou bio) ;
- les bulletins des prix indicatifs, communiqués, graphiques et statistiques sont aussi disponibles dans l'espace protégé sur www.legume.ch (uniquement pour les abonnés au bulletin des prix indicatifs) ;
- les décisions concernant l'importation sont mises en ligne immédiatement après leur communication.

Les personnes intéressées sont invitées à contacter markt@gemuese.ch ou à remplir le formulaire d'inscription sur le site web. (wa) ■



Formulaire d'inscription :



Informations du CD

Le comité directeur (CD) s'est réuni le 3 février. De nombreux points figuraient à l'ordre du jour. L'organe dirigeant de l'Union maraîchère suisse (UMS) a de nouveau examiné la question de la refacturation de la cotisation de l'Union suisse des paysans (USP). Ce faisant, il a constaté qu'il n'existait pas d'option plus équitable que la cotisation par exploitation proposée. Le CD a également pris connaissance de la demande de la section zurichoise GVZ à l'attention de l'assemblée des délégués. La GVZ propose d'intervenir au niveau politique pour faire avancer la demande d'adapter le THC code 1. De son côté,

la section du Seeland GVBF a demandé au CD de clarifier les possibilités de l'UMS pour agir face au pouvoir des grands distributeurs sur le marché. Par ailleurs, le CD a donné à la commission Techniques culturales et labels la compétence de proposer des membres pour les organes d'IP Suisse. Il a également reçu des informations sur les nouvelles initiatives populaires, dont aucune ne nécessite d'agir pour le moment. Il en va autrement des consultations dans le domaine de la protection des eaux, que l'UMS regarde d'un œil critique. Enfin, le CD a rejeté, faute de ressources, la demande de siéger au conseil consultatif du système de reprise et de valorisation des plastiques de récolte ERDE Suisse. (mn) ■

IFCO fait partiellement marche arrière



Des représentants de l'Union maraîchère suisse (UMS), de la Fruit-Union Suisse (FUS) et de Swisscofel ont mené des discussions intensives avec IFCO Systems (Suisse) Sàrl, à partir de l'automne, sur l'augmentation annoncée du prix des caisses de 2,5% à partir du 1^{er} janvier 2026. Finalement, la branche et IFCO se sont accordées sur une augmentation de 2% dès le 1^{er} juillet. Des informations détaillées ont été envoyées aux membres dans la newsletter. (wa) ■

Publicité pour les légumes d'hiver

La première vague publicitaire de cette année, avec des affiches, est déjà terminée. À partir du 23 février, les affiches ont été visibles pendant deux semaines dans les rues des principales villes de Suisse. On y voyait le maraîcher Fritz Meier de Buchs (ZH) tôt le matin, par un froid glacial, dans un champ de chou kale. Cette affiche impressionnante met

en avant le précieux travail des maraîchers et maraîchères qui s'engagent quotidiennement, même en hiver, pour produire des légumes de haute qualité. Le chou kale montre quant à lui de manière exemplaire que des aliments indigènes divers et riches en substances nutritives sont disponibles pendant la saison froide. (wa) ■

Nouvelles normes de fumure

Le besoin d'adaptation a encore augmenté avec la suppression de la règle des 10% dans les prestations écologiques requises (PER) dans le cadre de l'initiative parlementaire 19.475. Des bases plus précises sont désormais nécessaires et il était impératif qu'elles soient intégrées dans la Suisse Bilanz. Pour ce faire, un groupe de travail de l'UMS a classé les cultures concernées par ordre de priorité et a étudié les adaptations nécessaires lors de plusieurs rencontres constructives avec Agroscope. Ce dernier a fourni les bases scientifiques, tandis que les maraîchers ont apporté leur expérience pratique. Agroscope a publié les bases révisées pour de nombreuses cultures maraîchères en début d'année dans un complément au chapitre 10 « Fumure en culture maraîchère » des PRIF (Principes de la fertilisation des cultures agricoles en Suisse). Ces nouvelles valeurs seront non seulement intégrées dans la directive 2.0 (bilan de fumure électronique), mais elles figureront également entièrement dans la directive 1.20 (méthode de calcul actuelle) de Suisse Bilanz depuis le 1^{er} janvier 2026. (db) ■

 <https://ira.agroscope.ch/fr-CH/Page/Publikation/Index/61329>



Recensement des besoins en matière de données sur le marché

Dans le cadre de sa stratégie, l'Union maraîchère suisse (UMS) a réalisé un sondage auprès de ses membres pour connaître leurs besoins en matière de données sur le marché. Les résultats de cette enquête permettront d'étudier et de développer des offres adaptées. Le sondage a été envoyé aux membres avec la newsletter. Nous vous remercions de votre participation. (lt) ■

Agenda

- **07.04. AG Gemüseproduzenten-Vereinigung Zürich**
Lieu : Restaurant Hirschen, Regensdorf
- **14.04. AG Association «Les variétés de demain»**
Lieu : Berne
Organisation : Association «Les variétés de demain»
- **17.04. Assemblée des membres CCM**
Lieu : Berne
Organisation : CCM et GVZ
- **25.04. Assemblée des délégués de l'UMS**
Lieu : Zurich
Organisation : UMS
- **05.05. AG Swisscofel**
Lieu : Berne
Organisation : Swisscofel
- **06.05. Commission légumes Bio (UMS / Bio Suisse)**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- **19.05. Commission pour la formation professionnelle**
Lieu : Genève
Organisation : UMS
- **27.05. UMS Comité directeur**
Lieu : Berne
Organisation : UMS
- **25.06. Conférence des présidents**
Lieu : ÖGA, Koppigen
Organisation : UMS
- **Tous les mardis**
Conférence téléphonique : Fixation des prix indicatifs SGA et BIO
Organisation : UMS, Leo Teske, Tel. 031 385 36 35

Calendrier des
manifestations
sur legunet.ch





Korn-KALI®

QUALITÄT, DIE ÜBERZEUGT – VOM FELD BIS ZUM MARKT.



- Natürlicher Dünger, hergestellt in Frankreich
- 100 % löslich für sofortige Verfügbarkeit
- Fördert den Ertrag und die Qualität von Gemüse
- Stärkt die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen

3 essentielle Nährstoffe für
das Pflanzenwachstum

K ₂ O	Mg	S
38 %	3,6%	4,8%

Das Beste aus der Erde,
um Ihren Boden zu
bereichern



Korn-KALI,
Weitere
Informationen...



CONTAINEX

CONTAINEX PLUS Line: Raum zum Wohlfühlen

- Ideal als langfristige oder temporäre Raumlösung (z.B. als Unterkunft für Ihre Mitarbeiter*innen)
- Individuelle Raum-Anordnungen in allen Größen und Ausstattungen möglich
- Flexible Aufstellungsorte

www.containex.com



**MuKen
konform***

Meldepflicht für Erdmandelgras

Das Erdmandelgras hat sich über Jahrzehnte in der Schweiz ausgebreitet. Seit Anfang des Jahres gilt nun eine Melde- und Bekämpfungspflicht. Die Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums Neobiota von Agroscope beobachten weitere Neophyten.

SIMONE MEYER, Bereichsleiterin Anbautechnik & Labels, VSGP

Invasive Neophyten sind nicht-einheimische Arten, die sich in der Natur etablieren, sich stark ausbreiten und Schäden an Biodiversität, Gesundheit oder Wirtschaft verursachen können. Deshalb sollen sie gezielt bekämpft werden.

Auch das Erdmandelgras gilt als invasiver Neophyt. Es etablierte sich seit 1989 zuerst im Tessin und anschliessend in der ganzen Schweiz. Die von der Pflanze gebildeten Knöllchen können lange im Boden überwintern. Ohne Gegenmassnahmen überwuchern sie eine befallene Fläche in kurzer Zeit und verursachen damit empfindliche Ertragseinbussen. Je früher einzelne Pflanzen erkannt werden, desto grösser die Chancen, die Fläche sauber und die Kosten bzw. Verluste tief zu halten. Trotz langjähriger Forschung gibt es bisher keine einfache Bekämpfungsmethode. Es ist eine Kombination von mechanischen, chemischen und kulturtechnischen Massnahmen nötig, um das Erdmandelgras nachhaltig zu reduzieren. Deswegen sollte bei noch sauberen Flächen mit präventivem Handeln die Einschleppung unbedingt verhindert werden. Die überdauernden Erdmandeln werden hauptsächlich über verunreinigte Geräte oder Erdaushübe verschleppt. Der Neophyt breitet sich auch über die Blüte aus, weshalb diese verhindert werden muss.

Melde- und Bekämpfungspflicht

Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) begrüsst die Einführung der Verordnung über die koordinierten Massnahmen zur Bekämpfung von Schadorganismen der Kulturpflanzen grundsätzlich. Er bemängelt jedoch den fehlenden Einbezug nichtlandwirtschaftlicher Flächen.

Mit Inkrafttreten der neuen Verordnung gilt für das Erdmandelgras seit Anfang des Jahres eine Melde- und Bekämpfungspflicht. Das bedeutet: Landwirtschaftsbetriebe müssen befallene Parzellen den kantonalen Pflanzenschutzdiensten und betroffenen



Erdmandelgras sorgt für grosse Ertragsverluste.

Le souchet comestible entraîne d'importantes pertes de rendement. DAVID EPPENBERGER

Dienstleistern melden, und koordinierte Bekämpfungsmassnahmen durchführen. Maschinen und Geräte, die zuvor in befallenen Feldern im Einsatz waren, müssen gereinigt werden, um weitere Verschleppungen zu vermeiden. Der Fall des Erdmandelgrases zeigt exemplarisch auf, wie ein ursprünglich harmlos erscheinender Neophyt zu einem ernst zu nehmenden landwirtschaftlichen, ökologischen und rechtlichen Problem werden kann.

Kompetenzzentrum Neobiota

Das Kompetenzzentrum Neobiota von Agroscope in Cadenazzo ist das zentrale Schweizer Forschungszentrum für die Bekämpfung invasiver, gebietsfremder Arten in der Landwirtschaft. Es beschäftigt sich seit 2021 mit dem Monitoring, der Bewertung des Invasionspotenzials sowie der Ausarbeitung von Präventions- und Bekämpfungsstrategien

gegen Neophyten, welche den Weg in landwirtschaftliche Flächen finden (unter anderem Aleppo-Hirse, Seidenpflanzen oder Knöterichgewächse), bevor sie sich in der gesamten Schweiz etablieren.



Informationen und Anlaufstellen:

www.erdmandelgras.ch

www.agroscope.admin.ch

Kantonale Pflanzenschutzdienste

Notfallzulassung gegen Erdmandelgras

Der Wirkstoff Dimethenamid-P wurde als Notfallzulassung befristet bis zum 31.10.2026 bewilligt, zum Einsatz in Mais, Sonnenblume, Sojabohne, Ackerbohne und Bohnen mit Hülsen gegen Erdmandelgras.

Néophytes envahissantes

Obligation d'annoncer le souchet comestible

Le souchet comestible se propage depuis des décennies en Suisse. Depuis le début de l'année, il doit désormais être annoncé et combattu. Les collaboratrices et collaborateurs du centre de compétences Neobiota d'Agroscope observent d'autres néophytes.

SIMONE MEYER, cheffe du secteur Techniques culturales et labels, UMS



Souchet comestible en bordure d'un champ de maïs.

Erdmandelgras am Rand eines Maisfelds. DAVID EPPENBERGER

Les néophytes envahissantes sont des espèces non indigènes qui s'établissent dans la nature, se propagent fortement et peuvent être néfastes pour la biodiversité, la santé ou l'économie. Pour ces raisons, elles doivent être combattues de manière ciblée.

Le souchet comestible est considéré comme néophyte envahissante. Il est appa-

ru au Tessin en 1989 et s'est ensuite propagé dans toute la Suisse. Ses tubercules peuvent hiverner pendant longtemps dans le sol. Sans mesures de lutte, ils peuvent infester toute une surface en peu de temps et causer d'importantes pertes de rendement. Plus l'adventice est détectée de manière précoce, plus les chances sont grandes de garder la surface indemne et de limiter les coûts et les pertes. Malgré de nombreuses années de recherches, il n'existe à ce jour pas de méthode de lutte simple. Une combinaison de mesures mécaniques, chimiques et culturales est nécessaire pour réduire durablement la présence du souchet comestible. Il est important de protéger les surfaces indemnes contre une infestation avec des mesures préventives. Le souchet comestible est majoritairement véhiculé par de la terre excavée ou

des outils contaminés. Comme il se propage aussi par les fleurs, la floraison doit être empêchée.

Obligation d'annonce et de lutte

L'Union maraîchère suisse (UMS) salue l'entrée en vigueur de l'Ordonnance sur les mesures de lutte coordonnées contre les organismes nuisibles aux cultures. Elle regrette toutefois que les surfaces non agricoles n'y soient pas prises en compte.

Suite à l'entrée en vigueur de cette nouvelle ordonnance, le souchet comestible doit être annoncé et combattu depuis le début de l'année. Les exploitations agricoles doivent annoncer les surfaces contaminées aux services phytosanitaires cantonaux ainsi qu'aux prestataires concernés et prendre des mesures de lutte coordonnées. Les machines et les outils utilisés sur des champs contaminés doivent être nettoyés afin d'éviter toute dissémination. Le cas du souchet comestible montre de manière exemplaire comment une plante néophyte paraissant initialement inoffensive peut devenir un sérieux problème pour l'agriculture et l'environnement, et même au niveau juridique.

Centre de compétences Neobiota

Le centre de compétences Neobiota d'Agroscope à Cadenazzo est le centre national de recherche consacré à la lutte contre les espèces exotiques envahissantes dans l'agriculture. Depuis 2021, il s'occupe du monitoring et de l'évaluation du potentiel d'envahissement et élabore des stratégies de prévention et de lutte contre les néophytes sur les surfaces agricoles (notamment le sorgho d'Alep, les asclépiades ou les polygonacées) avant qu'elles n'envahissent toute la Suisse. ■

Homologation en cas d'urgence pour lutter contre le souchet comestible

Le diméthénamide-P a été autorisé temporairement jusqu'au 31.10.2026 comme homologation d'urgence pour combattre le souchet comestible sur maïs, tournesol, soja, fève-roule et haricots à cosses.



Informations et interlocuteurs :

www.erdmangelgras.ch

www.agroscope.admin.ch

Services phytosanitaires cantonaux



TOP

Améliore la fertilité du sol*

Bactériosol® Concentré

Vivifie le sol et accroît la
production d'humus.

* Produire plus avec moins d'intrants.

Avant toute utilisation, lisez l'étiquette et les informations sur le produit.



**100% naturel et
100% efficace**

Micro-organismes actifs
Minéraux naturels
Matière végétale précieuse

AGRAR LANDTECHNIK

MONOSEM

MONOSEM MS

Une précision qui se mesure.

Le semoir de précision spécialement conçu pour les maraîchers afin d'exploiter au mieux le potentiel de leurs cultures :

- Contrôle précis des semences
- Rangée simple ou double
- Dosage mécanique ou électrique

Le résultat : une levée régulière, moins de manque dans le champs et un espacement parfait entre les plants.

Notre conseiller de vente se tient à votre disposition pour répondre à vos questions :

Suisse romande: Rémy Vaucher, 078 770 23 20

Pour plus d'informations et pour retrouver tous les concessionnaires Monosem, scannez le code QR :



Rückblick auf das Importjahr 2025

Mehr Effizienz in der Importregelung

Dank guter Erträge mussten 2025 deutlich weniger Importkontingente gesprochen werden. Zudem wurden die Kontingente deutlich besser ausgeschöpft. Die Problematik mit dem trotz Strafzoll importierten Nüsslisalat hat sich etwas entspannt. LEO TESKE, Bereichsleiter Markt, VSGP

Weniger Importanträge, noch weniger gesprochene Kontingente: Dank einer guten Inlandversorgung musste das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) 2025 deutlich weniger (-15 %) Importkontingente für Gemüse bewilligen. Weil extreme Wetterkapriolen ausblieben, konnten die Importentscheide vorausschauender getroffen werden. So fielen die Entscheide für 78 Prozent der Kontingente bereits am ersten Wochentermin am Dienstag, nur 22 Prozent mussten am Donnerstag «nachgereicht» werden. Gegenüber den Vorjahren ist das eine deutliche Verbesserung; 2022 lag die Donnerstagsquote noch bei 33

Prozent. Dies spiegelt die gute Zusammenarbeit zwischen dem Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) und Swisscofel wider, welche die Importregelungen wöchentlich partnerschaftlich ausarbeiten. Zudem war die Transparenz bei Importanträgen und den frei verfügbaren Mengen allgemein besser.

Höhere Ausnutzung dank besserer Planbarkeit

Eine tiefe Quote am Donnerstag bei der Importregelung sorgt sowohl beim Handel als auch bei der Produktion für mehr Sicherheit und Planbarkeit in der Beschaffung und im

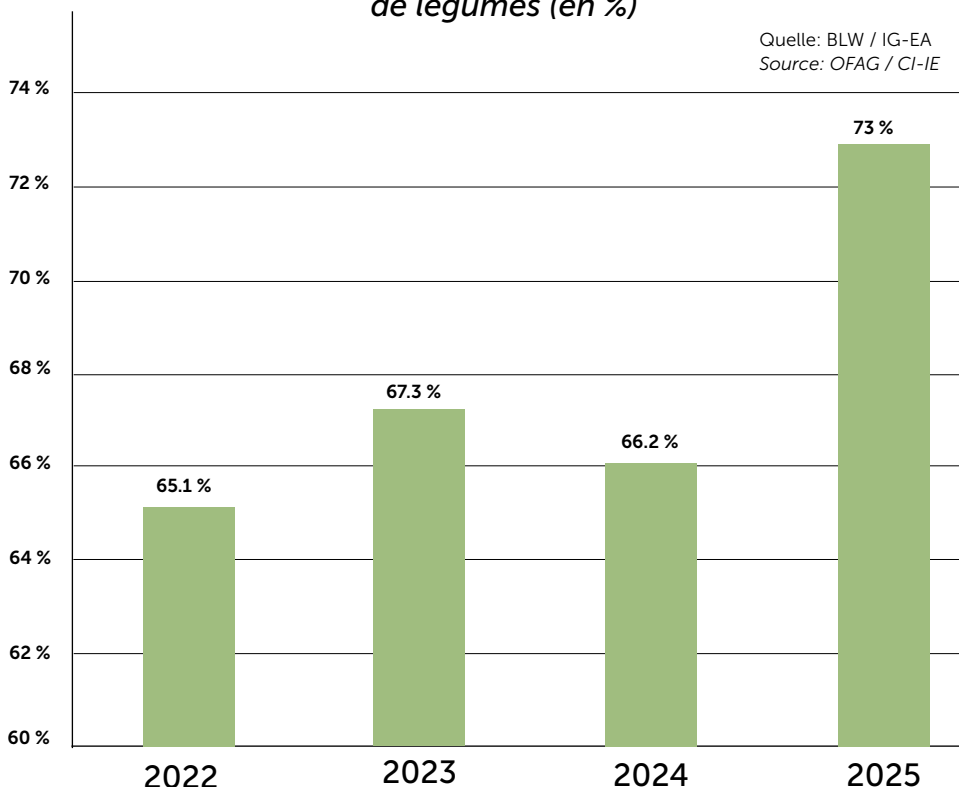
Verkauf. Die Ausnutzung der Kontingente hat sich im Vergleich zu den Vorjahren weiter verbessert: Lag diese 2022 durchschnittlich noch bei 65 Prozent, lag sie 2025 bei 73 Prozent. Eine höhere Quote bedeutet, dass die Kontingente bedarfsgerecht und der Marktsituation entsprechend gegeben wurden. Auch das spricht für eine zielgerichtete und dem tatsächlichen Bedarf angepasste Sprechung von Kontingenten. Besonders hoch war die Ausnutzung bei Cherrytomaten (83 %), Salatgurken (84 %) und Metzgerzwiebeln (89 %).

Nüsslisalatimporte mit Strafzoll rückläufig

In der vergangenen Saison bereitete der Nüsslisalat der Produktion Sorgen (Ausgabe 02/2025). Zwischen Kalenderwoche 40 und 08 erfolgten über 40 Prozent der Importe nicht über die Kontingente der Importregelung, sondern über den Strafzoll AKZA Code-1. Trotz dieses hohen Strafzolls war der importierte Nüsslisalat immer noch günstiger als die Schweizer Ware. Dank intensiver Diskussionen über diese Problematik sowohl in der Branche als auch bei den Abnehmern sank im gleichen Zeitraum ein Jahr später die AKZA-1 Quote bereits um über 10 Prozentpunkte. Trotzdem: Das Ziel muss weiterhin bleiben, dass wieder per üblichem Kontingent importiert wird und nicht unkontrolliert mit Strafzoll. Nur so kann der eingesetzte Flächenrückgang beim Nüsslisalat gestoppt und wieder mehr Wertschöpfung in der Schweiz geschaffen werden.

Kontingentsausnutzung (in Prozent)
bei den Gemüseimporten

*Taux d'utilisation des contingents d'importation
de légumes (en %)*



Frei verfügbare Mengen melden

Wer noch keinen Zugang zu den Importanträgen und dem Onlineformular für die frei verfügbaren Mengen hat, kann diesen unter der E-Mail-Adresse import@gemuese.ch anfordern.

Rétrospective de la réglementation de l'importation en 2025

Une réglementation plus efficace

Grâce à de bons rendements en 2025, il a fallu octroyer beaucoup moins de contingents d'importation. De plus, le taux d'utilisation de ces derniers était nettement meilleur. Le problème de la mâche importée malgré un droit de douane élevé s'est légèrement atténué.

LEO TESKE, chef du secteur Marché, UMS

Moins de demandes d'importation et encore moins de contingents octroyés : grâce à un bon approvisionnement en marchandise indigène, l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG) a pu autoriser nettement moins de contingents d'importation (-15%) pour les légumes en 2025. La météo ayant été clémente, les décisions relatives à l'importation ont pu être mieux anticipées. Ainsi, 78% des décisions ont pu être prises le mardi, contre seulement 22% le jeudi. Il s'agit d'une amélioration significative par rapport aux années précédentes. En 2022, le taux de décisions prises le jeudi s'élevait encore à 33%. Cette évolution témoigne de la bonne collaboration entre l'Union maraîchère suisse (UMS) et Swisscofel, qui gèrent conjointement la réglementation des importations chaque semaine. En outre, la transparence concernant les demandes d'importation et les quantités disponibles était globalement meilleure.

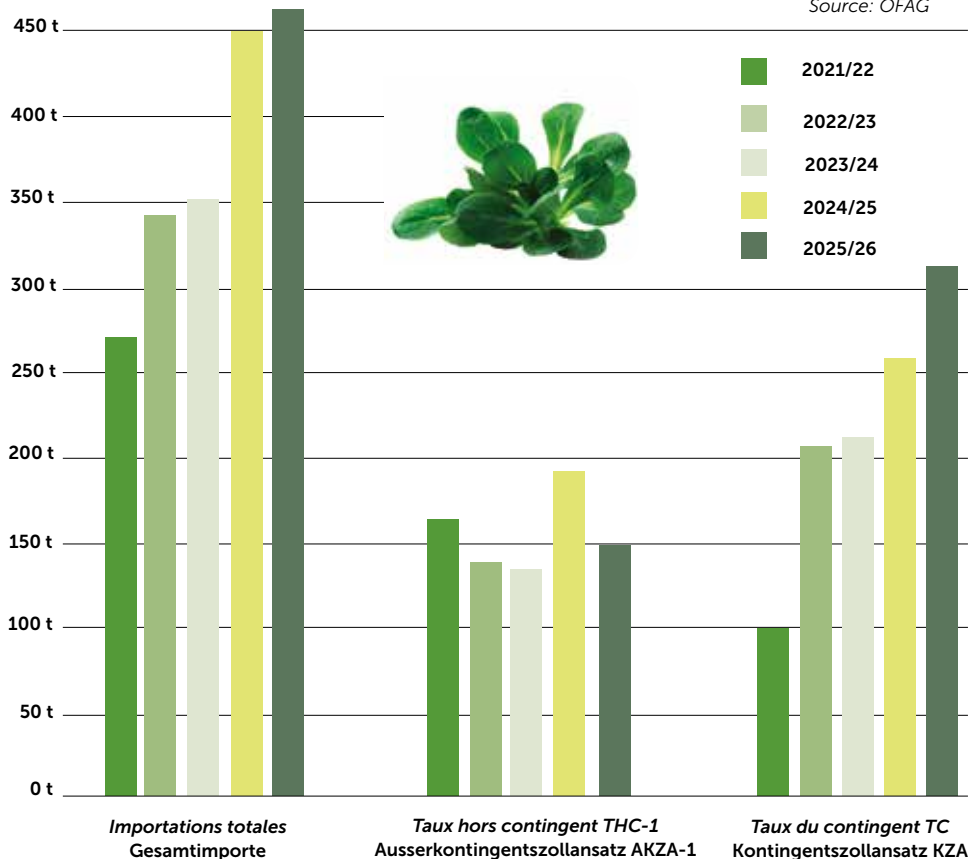
Taux d'utilisation plus élevé des contingents grâce à une meilleure planification

Un faible taux de demandes le jeudi permet d'assurer une plus grande sécurité et d'améliorer la planification des achats et des ventes, tant pour le commerce que pour la production. Le taux d'utilisation des contingents s'est encore amélioré par rapport aux années précédentes : S'il s'élevait en moyenne à 65% en 2022, il a atteint 73% l'année dernière. Cela signifie que les contingents ont été octroyés conformément aux besoins et à la situation du marché. Le taux d'utilisation des contingents pour les tomates cerises (83%), les concombres (84%) et les gros oignons (89%) était particulièrement élevé.

Diminution des importations de mâche avec le droit de douane élevé

La culture de la mâche a posé des problèmes la saison dernière (cf. Le Maraîcher 02/2025). Entre les semaines 40 et 08, plus de 40% des

Nüsslisalat-Importe Kalenderwochen 40-08 Importations de mâche pendant les semaines 40 à 08

Quelle: BLW
Source: OFAG

importations ont été effectuées non pas dans le cadre des contingents prévus par le régime d'importation, mais avec le droit de douane plus élevé THC code 1. La mâche importée était moins chère que la marchandise suisse malgré ce droit de douane élevé. Grâce à des discussions intensives sur cette problématique, tant au sein de la branche qu'avec les acheteurs, le THC-1 a baissé de plus de 10% pendant la même période, un ans plus tard. L'objectif reste néanmoins que les importations se fassent à nouveau avec les contingents, et non pas de manière incontrôlée avec des droits de douane plus élevés.

Ce n'est que comme ça que la diminution des surfaces de mâche constatée pourra être stoppée et que la création de valeur ajoutée augmentera à nouveau en Suisse.

Annoncer les quantités disponibles

Les personnes qui n'ont pas encore accès au formulaire en ligne pour annoncer les quantités disponibles et aux demandes d'importation peuvent en faire la demande à l'adresse import@gemuese.ch.

Bundesverwaltungsgericht entscheidet über Notfallzulassungen

Dialog mit Umweltverbänden am Ende?

Zwei Umweltverbände legten vor Gericht Beschwerde gegen eine Notfallzulassung ein. Inhaltlich bestärkte das Urteil die Position des VSGP mehrheitlich. Der eingeschlagene Weg bereitet aber Sorgen und kann nicht die Zukunft sein. MATIJA NUIC, Direktor VSGP

Umweltverbände erfüllen eine wichtige Aufgabe im durch Interessenvertretung geprägten Schweizer System. Darum ist es wichtig, dass Allgemeingüter wie die Umwelt eine Stimme erhalten. In den vergangenen Jahren positionierten sich die Verbände aber immer mehr gegen die produzierende Landwirtschaft.

Neue Eskalationsstufe Gericht

In den vergangenen Jahren beantragten der Schweizer Obstverband (SOV) und der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) jeweils gemeinsam Notfallzulassungen für Acetamiprid-haltige Insektizide gegen die Marmorierete Baumwanze. Das war fünfmal in Folge nötig – denn es fehlt an ordentlichen Zulassungen. Gegen die Notfallzulassung von 2024 legten zwei Umweltverbände Beschwerde ein. Im Herbst 2025 erfolgte das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVGer).

Die Umweltverbände verfolgten mit dem Vorgehen vermutlich mehrere Ziele. Zum einen wurde versucht, mittels Beschwerde gegen die Notfallzulassung die ordentliche Zulassung von Acetamiprid als Wirkstoff infrage zu stellen. Das BVGer trat darauf nicht ein. Ein wichtiger Entscheid des Gerichts, in Anbetracht der Relevanz des Wirkstoffes für viele andere Kulturen.

Des Weiteren monierten die Umweltverbände, dass der VSGP und SOV mit dieser mehrfachen Beantragung der Notfallzulassung eine ordentliche Zulassung zu umgehen versuchen. Doch die Verbände können ein Gesuch für eine ordentliche Zulassung rein rechtlich gar nicht stellen. Vielmehr können sie nur fordern, dass endlich mehr ordentliche Zulassungen anstelle von Notfallzulassungen gesprochen werden. Der Abbau des Pendenzenberges von über 500 ordentlichen Gesuchen beim Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) ist eines der Kernanliegen der Produzentenverbände. Auch hier sah das Gericht

die Verbände nicht im Unrecht und bestätigte, dass sich Beantragungen von Notfallzulassungen und ordentlichen Zulassungen nacheinander nicht widersprechen.

Der Aufwand steigt

Das BVGer beurteilte aber die Begründung der Gesuche seitens VSGP und SOV als unzureichend. Hierzu gilt es anzumerken, dass der VSGP mehrfach beim BLV nachfragte, ob die Art der Gesuchstellung ausreichend sei. Das Amt handhabte dies pragmatisch und stellte keine weiteren Forderungen. Das Gerichtsurteil schraubte die nun einzuhaltenden Kriterien für Notfallzulassungen nach oben. Primär bedeutet das mehr Bürokratie für Antragsteller und Behörden. Ob es der Umwelt dient, wenn diese Ressourcen für die Behandlung von Notfallzulassungen verwendet werden müssen, ist aus Sicht des VSGP mehr als fraglich.

Zudem hielt das BVGer fest, dass das BLV das rechtliche Gehör der Umweltverbände verletzt hat, indem es ihnen vor dem Erlass der angefochtenen Notfallzulassung keine Gelegenheit zur Stellungnahme gewährte. Eine solche wurde im letzten Dezember nun erstmals angewendet. Die Umweltverbände können jetzt jeweils mit einer Frist von zwei Wochen beantragen, vor einem Entscheid angehört zu werden, was aufgrund der Kurzfristigkeit bei Notfallzulassungen wohl gleichbedeutend mit einer Ablehnung des Antrags ist.

Ist das die Zukunft?

Der Fall ist für den VSGP abgehakt. Das Urteil hinterlässt aber einen faden Nachgeschmack. Nicht nur wegen der Kosten und des immensen Aufwandes für die vier ausführlichen Eingaben vor Gericht – Ressourcen, welche die Geschäftsstelle lieber in produktivere Projekte gesteckt hätte. Vor allem, weil es den Umweltverbänden augenscheinlich nicht wirklich um den Schutz der Umwelt im Zusammenhang mit der Notfallzulassung ging. Vielmehr scheint es,



Der Pflanzenschutz steckt in den Fängen der Politik fest. EP

dass die Umweltverbände, nachdem sie es mit Lobbying im Parlament und einer Masse von Initiativen nicht geschafft haben, ihre Interessen durchzubringen, dies jetzt auf dem Rechtsweg versuchen werden. Es ist ein Schritt weg vom Dialog, hin zu langjährigen, kostenintensiven Verfahren, welche schlussendlich Stillstand bedeuten.

Urteil vom 23. September 2025



Arrêt du Tribunal administratif fédéral sur les homologations en cas d'urgence

La fin du dialogue ?

Deux organisations environnementales ont déposé un recours contre une homologation en cas de situation d'urgence. L'arrêt du Tribunal administratif fédéral confirme majoritairement la position de l'UMS. Malgré cela, la voie empruntée fait du souci et n'est pas une solution pour l'avenir. MATIJA NUIC, directeur de l'UMS

Les organisations environnementales remplissent une tâche importante dans le système suisse basé sur la défense des intérêts. Il est essentiel que des biens communs comme l'environnement aient une voix. Ces dernières années, ces organisations se sont toutefois positionnées de plus en plus contre l'agriculture productrice.

Degré d'escalade supplémentaire

Ces dernières années, la Fruit-Union Suisse (FUS) et l'Union maraîchère suisse (UMS) ont déposé ensemble des demandes d'homologations d'urgence pour des insecticides à base d'acétamipride pour lutter contre la punaise diabolique. Cela a été nécessaire cinq fois de suite, car il n'existait pas d'homologations ordinaires. Deux organisations environnementales ont déposé un recours contre l'homologation d'urgence octroyée en 2024. Le Tribunal administratif fédéral (TAF) a publié son arrêt l'automne dernier.

Les organisations environnementales poursuivaient probablement plusieurs objectifs. En recourant contre l'homologation en cas de situation d'urgence, elles souhaitaient d'une part remettre en question l'homologation ordinaire de l'acétamipride comme substance active. Le TAF n'est pas entré en matière sur ce point ; une décision de grande portée vu l'importance de la substance active pour beaucoup d'autres cultures.

D'autre part, les organisations environnementales estimaient que l'UMS et la FUS essayaient de contourner une homologation ordinaire en demandant plusieurs fois de suite une homologation d'urgence. Rappelons que d'un point de vue juridique, les fédérations ne peuvent pas déposer de demande d'homologation ordinaire. Elles peuvent uniquement demander que plus d'homologations ordinaires soient enfin octroyées à la place des homologations d'urgence. D'ailleurs, la réduction de la « montagne » de demandes d'homologations ordinaires en suspens auprès de l'Office fédéral de la sécurité alimen-

taire et des affaires vétérinaire (OSAV) est une des demandes principales des organisations de producteurs. Là aussi, le tribunal a estimé que les fédérations n'avaient pas violé la loi et a confirmé que plusieurs demandes de suite d'homologations d'urgence et d'homologations ordinaires n'étaient pas contradictoires.

La charge de travail augmente

En revanche, le TAF a estimé que la justification des demandes déposées par l'UMS et la FUS était insuffisante. Il convient de souligner que l'UMS a demandé à plusieurs reprises à l'OSAV si les demandes étaient suffisamment documentées. L'office traitait les demandes de manière pragmatique et ne demandait pas d'informations supplémentaires. L'arrêt du TAF resserre les conditions pour l'obtention d'homologations en cas d'urgence. En premier lieu, cela signifie que le travail administratif augmentera tant pour les requérants que pour les autorités. On peut se demander si l'utilisation de ces ressources pour le traitement des homologations d'urgence bénéficiera vraiment à l'environnement.

En outre, le TAF a estimé que l'OSAV n'avait pas respecté le droit d'être entendu des organisations environnementales en ne leur donnant pas la possibilité de prendre position avant l'octroi de l'homologation d'urgence en question. Cette possibilité a été donnée pour la première fois en décembre dernier. Dorénavant, les organisations environnementales peuvent demander à être entendues avant la prise de décision moyennant un délai de deux semaines. Vu les délais très courts pour les homologations d'urgence, cela revient en fait à rejeter la demande.

Est-ce l'avenir ?

Le cas est terminé pour l'UMS, mais l'arrêt laisse un goût amer. Non seulement à cause des coûts et de l'immense travail pour les



La protection des plantes est prise dans les griffes de la politique. DAVID EPPENBERGER

quatre prises de position détaillées soumises au tribunal ; des ressources que le secrétariat aurait préféré investir dans des projets plus productifs. Ce qui est aussi gênant, c'est que ce n'est apparemment pas l'impact des homologations d'urgence sur l'environnement qui préoccupe vraiment les organisations environnementales. Il semble plutôt qu'après avoir échoué à faire valoir leurs intérêts par le biais d'un lobbying au parlement et de nombreuses initiatives, elles essaient de faire passer leurs revendications à présent par la voie juridique. Elles s'éloignent ainsi du dialogue et empruntent une voie semée de longues procédures coûteuses qui déboucheront en fin de compte sur un blocage.

 Arrêt du 23 septembre 2025





Korn-KALI®

**LA DIFFÉRENCE
SE VOIT AUSSI SUR
LES MARCHÉS !**

UTILISABLE EN BIO
UE 2019/848
UE 2021/1165

- Fertilisant d'origine naturelle fabriqué en France
- 100% soluble pour une disponibilité immédiate
- Favorise le rendement et la qualité des légumes
- Renforce la résistance des cultures

3 nutriments essentiels à la croissance des plantes

K₂O	MgO	SO₃
38 %	6 %	12 %

Le meilleur de la terre,
pour enrichir la vôtre

Korn-KALI,
pour en
savoir plus...

K+S

Erleben Sie die Branche in voller Blüte.

24.-26. Juni 2026. Inspiration,
Wissen und Innovation an einem Ort.



Mehr Infos zur ÖGA 2026



[www.oega.ch/de/besucher/
oeffnungszeiten-preise-tickets](http://www.oega.ch/de/besucher/oeffnungszeiten-preise-tickets)

Schweizerische Fachmesse für
Garten-, Obst- und Gemüsebau
CH-3425 Koppigen

Der Treffpunkt
der Grünen Branche



Fachbewilligung PSM jetzt digitalisieren! Permis PPh électronique

Wer ab dem 1. Januar 2027 Pflanzenschutzmittel kaufen will, benötigt bis dann die digitale Fachbewilligung Pflanzenschutzmittel (FaBe PSM). Wer einen EFZ Landwirt/in oder Gemüsegärtner/in, eine Meisterprüfung oder eine Spritzenführerprüfung besitzt, erhält automatisch eine gültige FaBe PSM. Es genügt, eine Kopie des bisherigen Ausweises auf der Plattform «fabe-psm.identitas.ch» hochzuladen. Nach einer Prüfung der Daten erhalten die Antragstellenden eine digitale FaBe PSM. Mittels einer App auf dem Handy kann man sich dann bei der Verkaufsstelle von PSM unbürokratisch ausweisen. Die Verkaufsstelle ist verpflichtet, die Gültigkeit der FaBe PSM zu prüfen.



Un permis phytosanitaire électronique (permis PPh) sera nécessaire pour acheter des produits phytosanitaires à partir du 1er janvier 2027. Les personnes qui possèdent un CFC d'agriculteur/-trice ou de maraîcher/-ère, un diplôme de maîtrise ou un permis de conducteur de pulvérisateur reçoivent automatiquement un permis PPh électronique. Il suffit de télécharger une copie de l'ancien permis sur la plateforme « abe-psm.identitas.ch ». Le permis est ensuite délivré après le contrôle des données. Une application sur téléphone permet de présenter son permis de manière non bureaucratique pour l'achat de PPh. Le point de vente a l'obligation de contrôler la validité des permis PPh.

Achtung: Die Umwandlung in die digitale FaBe PSM muss bis spätestens am 30.6.2026 erfolgen. Wer diesen Termin verpasst, muss eine neue Prüfung ablegen.

Attention : Le remplacement de l'ancien permis par le permis électronique doit intervenir jusqu'au plus tard au 30 juin de cette année. Après cette date, l'examen devra être passé.

Weiterbildungspflicht ab 2027

Für die automatische Verlängerung der FaBe PSM nach fünf Jahren ist die Teilnahme an einer entsprechenden Weiterbildung nötig. Für die in der Landwirtschaft gebräuchlichste FaBe der Kategorie L beträgt diese 8 Stunden. Entsprechende Kurse und Prüfungen bieten in der ganzen Schweiz die üblichen landwirtschaftlichen Bildungszentren an. Bei älteren Fachbewilligungs-Abschlüssen von vor dem 1.1.2000 ist die neue FaBe PSM ab dem Ausstellungsdatum nur drei Jahre gültig, die Weiterbildungsstunden für die automatische Verlängerung müssen in diesem Fall vor dem 31. Dezember 2029 absolviert werden.

Inhaberinnen und Inhaber von ausländischen FaBe EU/EFTA, die dauerhaft in der Schweiz arbeiten, müssen einen Schweizer FaBe-Ausweis haben. Ausländische Berufsabschlüsse werden generell nicht anerkannt. Bei Arbeitsaufenthalten von weniger als 90 Tagen pro Jahr in der Schweiz gelten Ausnahmen. (BAFU) ■

Obligation de suivre une formation continue à partir de 2027

Une formation continue est nécessaire pour la prolongation automatique du permis PPh après cinq ans. 8 heures de formation continue sont exigées pour le permis PPh de catégorie L, le plus courant dans l'agriculture. Les centres de formation agricole proposent des cours et des examens dans toute la Suisse. Pour les anciens permis délivrés avant le 1^{er} janvier 2000, le nouveau permis PPh n'est valable que pour trois ans à partir de la date de délivrance. La formation continue pour la prolongation automatique doit donc être suivie avant le 31 décembre 2029.

Les détentrices et détenteurs de permis PPh étrangers de l'UE/AELE, qui travaillent durablement ici, doivent posséder un permis suisse. Les diplômes de formation professionnelle étrangers ne sont généralement pas reconnus. Des exceptions sont faites pour les personnes travaillant moins de 90 jours par an en Suisse. (OFAG) ■

Fachbewilligung Pflanzenschutz in der Berufsbildung

Mit dem Abschluss der Revision der landwirtschaftlichen Berufe, werden die Lernenden Gemüsegärtner/-innen ab August 2026 nach einem neuen Bildungsplan ausgebildet. Dem Thema Pflanzenschutz wurde dabei mehr Gewicht verliehen, indem mehr überbetriebliche Kurse (ÜK) und zusätzlich neue Unterrichtsfächer stattfinden werden. Die Lernenden erlangen mittels einer schriftlichen und mündlichen Prüfung die Fachbewilligung Pflanzenschutz. Das Bestehen dieser Prüfungen wird vorausgesetzt, damit die Lernenden zum Bildungsabschluss zugelassen werden. Aus diesem Grund wurden die Kriterien für Ausbildungsbetriebe angepasst. Diese müssen einen Zugang zu einer geprüften Feldspritze ermöglichen. (wa)

Permis phytosanitaire dans la formation professionnelle

Avec la révision de la formation des professions agricoles, les apprenti-e-s maraîchers/-ères seront formé-e-s selon un nouveau plan de formation à partir d'août. La protection phytosanitaire a gagné en importance, et plus de cours interentreprises (CI) et de cours scolaires sont prévus. Les apprenti-e-s obtiendront le permis phytosanitaire après avoir passé un examen écrit et oral. Cet examen doit être réussi pour être admis à l'examen final de la formation. Les critères pour la reconnaissance des exploitations formatrices ont été adaptés en conséquence. Celles-ci doivent disposer d'un pulvérisateur agréé. (wa)



Upload FaBe PSM:

www.fabe-psm.identitas.ch



Upload permis PPh:

www.fabe-psm.identitas.ch



94. Delegiertenversammlung VSGP

94^e assemblée des délégués UMS



Samstag, 25. April 2026, 14.00 Uhr | Samedi 25 avril 2026, 14h00

Event & Convention Hall Zürich Stageone | Elias Canetti-Strasse 146, 8050 Zürich

Einladung zur VSGP- Delegiertenversammlung

Invitation à l'assemblée des délégués de l'UMS

Die VSGP-Geschäftsstelle organisiert die diesjährige Delegiertenversammlung in Zusammenarbeit mit der Sektion Gemüseproduzenten-Vereinigung des Kantons Zürich und benachbarter Gebiete (GVZ).

Le secrétariat de l'UMS organise l'assemblée des délégués de cette année en collaboration avec la section Gemüseproduzenten-Vereinigung des Kantons Zürich und benachbarter Gebiete (GVZ).

Gastreferat | Conférence



Der Begriff Nachhaltigkeit wird in der Land- und Ernährungswirtschaft inflationär verwendet.
Katja Brunner,
Director Legal and
Regulatory, Swiss

Sustainable Finance SSF, wird den Anwesenden einen interessanten Einblick ins Thema aus Sicht der Finanzbranche geben.

Le terme « durabilité » est utilisé de manière excessive dans le secteur agroalimentaire.

Katja Brunner, directrice du service Legal and Regulatory chez Swiss Sustainable Finance SSF, apportera un éclairage intéressant sur le sujet du point de vue du secteur financier.

Traktandenliste | Ordre du jour Tagesprogramm | Programme

1. Eröffnung der Delegiertenversammlung
Ouverture de l'assemblée des délégués
2. Wahl der Stimmentzähler
Élection des scrutateurs
3. Appell | Appel
4. Genehmigung des Protokolls der DV vom 30. April 2025
Adoption du procès-verbal du 30 avril 2025
5. Verbandsaktivitäten | *Activités de l'UMS*
 - a) Jahresbericht 2025 | *Rapport annuel 2025*
 - b) Tätigkeitsprogramm und Aktualitäten 2026
Programme d'activité et actualités 2026
6. Finanzen | *Finances*
 - a) Bilanz und Erfolgsrechnung 2025
Bilan et compte de résultat 2025
 - b) Entlastung der Organe
Décharge des organes
 - c) Budget 2026 | *Budget 2026*
7. Festsetzung der Jahresbeiträge 2027
Fixation des cotisations 2027
 - a) Festsetzung der ordentlichen Jahresbeiträge 2027
Fixation des cotisations ordinaires pour 2027
 - b) Beschluss über die Weiterverrechnung des SBV-Beitrags und Festlegung ab 2026
Décision sur la refacturation de la cotisation de l'USP et fixation de celle-ci à partir de 2026
8. Statutarische Wahlen
Élections statutaires
9. Anträge | *Propositions*
10. Mutationen | *Mutations*
11. Verschiedenes und Ehrungen
Divers et hommages

12:30	Empfang der Delegierten, der Gäste und den Begleitpersonen mit einem Begrüssungs-Aperitif <i>Accueil des délégués, des invités et des personnes accompagnantes avec un apéritif de bienvenue</i>
14:00	Start Programm für Begleitpersonen <i>Début du programme pour les personnes accompagnantes</i>
14:00	Delegiertenversammlung gemäss Traktandenliste <i>Assemblée des délégués selon l'ordre du jour</i>
16:30	Gastreferat <i>Conférence</i>
17:15	Aperitif

Bankettabend | Soirée de gala

Der Bankettabend kostet CHF 150.– pro Person (Getränke inbegriffen) und geht zu Lasten der Teilnehmenden. Rechnungen werden nach der Anmeldung versendet.

La soirée de gala coûte CHF 150.– par personne (boissons incluses). Les frais sont à la charge des participantes et participants. Une facture sera envoyée après l'inscription.



**PERÇAGE SUR MESURE
LOCHUNG NACH MASS**



**OPTIONS BIODÉGRADABLES
BIOLOGISCH ABBAUBARE
VARIANTEN**



**ACCÉLÉRATION DE
LA CROISSANCE
SCHNELLERES
PFLANZENWACHSTUM**

**SAVOIR-FAIRE HISTORIQUE DEPUIS 1984
TRADITIONSREICHES KNOW-HOW SEIT 1984**



SAN SONNENS



Route du Soleil 6 | 1542 Rueyres-les-prés | tél. +41 (0)26 667 90 00 | www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch

Gaétan Borgeaud

Gemüseproduzent, Waadt

HagelAdapt – wir unterstützen bei der
Anpassung an den Klimawandel.

Profitieren Sie jetzt von der Raindancer-Rabattaktion!



**Schweizer Hagel
Suisse Grêle
Grandine Svizzera**

www.hagel.ch



HagelAdapt
Das Förderangebot
der Schweizer Hagel



WASSER SPEICHERUNG

Einsatzgebiete: Landwirtschaft, Gartenbau,
Aquakultur und Industrie.

Silos • Becken
Stahltanks • Silos
Speicherbecken • Lagunen
Höchste Qualität • Schnelle Lieferung
Wettbewerbsfähige Preise • Optimaler Service



Wir suchen Verstärkung!

Wir sind einer der führenden Ostschweizer Gemüseproduzenten. Unser innovativer Betrieb ist mit der Produktion von konventionellem sowie biologischem Gemüse und Chicorée ein interessanter und vielseitiger Arbeitgeber mit abwechslungsreichen Tätigkeiten.



Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung:

Gemüsegärtner/in 80–100 %

Als Teil unseres jungen und dynamischen Teams übernimmst du einen Verantwortungsbereich in der Freilandproduktion.

Das kannst du von uns erwarten:

- sorgfältige Einarbeitung
- Eigenverantwortung und Selbstständigkeit
- moderner und gut organisierter Betrieb mit vielfältigem Maschinenpark
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- interessante, vielseitige Dauerstelle mit Entwicklungspotential

Das bringst du mit:

- abgeschlossene Ausbildung als Gemüsegärtner oder gleichwertige Ausbildung mit Erfahrung im Gemüsebau
- selbständige und verantwortungsvolle Arbeitsweise
- Flexibilität und Teamfähigkeit
- Freude an der Gemüseproduktion!

Haben wir dein Interesse geweckt? Wir freuen uns auf deine Bewerbung oder deine telefonische Kontaktaufnahme.

Gamper Gemüsekulturen AG

Hauptstrasse 4, 9507 Stettfurt

www.gampergemuese.ch

Telefon 052 376 12 57

Simon Forster oder Fabian Etter geben dir gerne Auskunft.

Bewerbungen per Mail an: fetter@gampergemuese.ch

Schneiden | Wiegen | Vakuumieren

Hofmann Servicetechnik AG

4900 Langenthal, Tel. 062 923 43 63

Service & Verkauf



www.hofmann-servicetechnik.ch

Psila-Protect

- Senkt Schadpotenzial der Möhrenfliege dank starkem Zwiebelgeruch
- Geringer Aufwand, wirkt von der Aussaat bis zur Ernte
- Für Rüebli, Knollensellerie und Pastinaken



Kompetent für die Landwirtschaft

Buchhaltungen, Steuern
MWST-Abrechnungen
Beratungen, Hofübergaben
Schätzungen aller Art
Liegenschaftsvermittlung
Boden- und Pachtrecht, Verträge



Lerch Treuhand AG, Gstaadmattdstrasse 5
4452 Itingen/BL, Tel. 061 976 95 30
www.lerch-treuhand.ch

Probleme mit ...

Jap. Staudenknöterich
Essigbaum
invasiven Neophyten?

CleaRoot Granulat

Nematoden
Bodenrevitalisierung
Fruchtfolge?

Herbie Granulat



Zürcherstrasse 75
8320 Fehraltorf
bodenreset@gerber.ch
Tel. 079 441 13 95

Abdriftminderung von Pflanzenschutzmitteln



Die passende Düse am richtigen Ort

Neuste Pflanzenschutzdüsen schaffen eine Abdriftminderung um 95 Prozent. Entscheidend ist aber deren richtige Anwendung. Jürgen Winter von der Firma Lechler GmbH äussert sich im Interview über den richtigen Umgang mit Düsentechnologie. DAVID EPPENBERGER

Wir hatten in der Schweiz einen medial viel beachteten Fall einer massiven Grenzwertüberschreitung mit Deltamethrin in einem Bach nach einer Behandlung in einer Rapskultur. Hätte dies mit der richtigen Düsentechnologie verhindert werden können?

Jürgen Winter: Da ich nicht weiss, mit welcher Technik dort gearbeitet wurde, ist eine Antwort schwierig. Aber natürlich bringt eine richtig eingesetzte Injektordüse die Abdrift schon massiv herunter. Untersuchungen zeigen allerdings, dass nur rund ein Viertel der Belastungen mit Wirkstoffrückständen in Gewässern aus direkter Abdrift entstehen. Natürlich kann es passieren, dass der Wind den Spritznebel bei einem zu feinen Spritzbild direkt in den Bach verfrachtet. Doch Punkteinträge – beispielsweise durch einen umgekippten Messbecher – spielen hier eine viel grössere Rolle.

Trotzdem: Sie als Anbieter von Düsentechnologie beschäftigen sich intensiv mit der Minderung der Abdrift. Es geht jeweils um ein Abwägen zwischen unter anderem der Wassermenge, der Tropfengrösse und der Fahrgeschwindigkeit. Wie findet die Gemüsegärtnerin oder der Gemüsegärtner das Optimum?

Das ist einfache Physik: Will man eine ausgezeichnete Abdeckung mit dem Pflanzenschutzmittel mit dem Einsatz von wenig Wasser haben, braucht es feine Tropfen. Diese sind allerdings anfälliger für Abdrift. Daher sind grobtropfige Injektordüsen und lieber etwas mehr Wasser pro ha, zur Absicherung der Bedeckung, mittlerweile die gängige Praxis – bei möglicher Reduktion der Abstandsauflagen. Die Anwendenden können gegebenenfalls als Entscheidungshilfe auch die App mit unserem Düsenkalkulator benutzen. Bei Bodenherbiziden sind oft 90 Prozent Abdriftminderung auf der ganzen Feldfläche vorgeschrieben, weshalb sich hier die Verwendung von Injektordüsen mit «grossen» Tropfen anbietet, um zu verhin-



Jürgen Winter kennt sich mit Düsentechnik aus. LECHLER GMBH

dern, dass Herbizid auf die Nachbarkultur gelangt.

Bodenherbizide sind eine der häufigsten Anwendungen in der Praxis. Die Abdriftminimierung ist ein grosses Thema auf politischer Ebene. Gibt es technische Weiterentwicklungen?

Ja, die gibt es. Wir haben zusammen mit den Herstellern von Pflanzenschutzmitteln die Düse XDT mit einem symmetrischen Doppelflachstrahl mit den Winkeln 40°/40° entwickelt. Sie arbeitet extrem abdriftreduzierend über den gesamten Druckbereich und ist ideal für Wirkstoffe wie Pendimethalin, Clomazone oder Prosulfocarb oder auch einmal für den Einsatz eines systemisch wirkenden Fungizids. Die XDT ist neu und in der Schweiz noch nicht offiziell als abdriftmin-

dernd eingestuft. Das JKI in Deutschland hat jetzt die XDT 04 mit 90% bei 1,5 – 8 bar eingestuft. Wir erreichen damit sogar 95% Minderung bis 5 bar. Weitere Düsengrössen werden folgen. Ausserdem erwähnenswert ist da noch die Technologie der Pulsweitenmodulation (PWM). Mit ihr lässt sich unter konstantem Druck mit verschiedenen Geschwindigkeiten fahren. Ein schnell öffnendes und schliessendes Magnetventil regelt die Austossmenge automatisch. Die Abdriftreduktion hängt aber auch hier von der richtigen (grob tropfigen) Düse ab. Die Technologie ist allerdings teuer und wohl eher im Interesse von grösseren Betrieben.

Bleiben wir in der Realität. Lohnt es sich, die Düsen je nach Kultur und Anwendung zu wechseln?



Extrem abdriftreduzierende Doppelfachstrahldüse XDT 130-04 mit symmetrischer 40° Doppelfachstrahl-Anwinkelung nach vorne/hinten. LECHLER GMBH

Es gibt nicht die eine Düse, die für alles optimal ist, daher sind Mehrfachdüsenträger absolut sinnvoll. Gerade im Gemüsebau bewegen wir uns zwischen Wassermengen von 200 und 1000 Litern, was mit nur einer Düse ohnehin nicht geht. Die Betriebe haben in der Regel immer eine kleinere, mittlere oder grössere Düse an ihrer Maschine, die sich je nach Gerät auch einzeln ansteuern lässt. Viele arbeiten mit Dreifachdüsenträgern mit drei Positionen, die sich je nach Anwendung entsprechend von Hand drehen lassen.

Welche Fehler gilt es beim Spritzen zu verhindern, um die Abdrift zu minimieren?

Tatsächlich sehe ich immer noch oft, dass der Spritzbalken zu hoch eingestellt ist, bei 70 bis zu 90 cm. Bildlich gesprochen entspricht das einer Tischhöhe. Ideal wäre aber die Höhe eines Stuhls von zwischen 45 und 50 cm. Bei neueren Maschinen stellen Sensoren die Höhe automatisch ein.

Vor ein paar Jahren beschäftigten sich die Forschungsanstalten intensiv mit der Dropleg-Technologie. Was ist aus ihr geworden?

Die Dropleg-Technologie hat gerade im Gemüsebau einen höheren Stellenwert als im Ackerbau. Ich würde sie als Problemlöser bezeichnen, wenn konventionelle Technik gegen Schädlinge und Krankheiten nicht mehr ausreicht. Beispielsweise in Buschbohnen, wo man sonst durch das dichte Blätterdach mit dem Fungizid nicht dorthin kommt, wo der Pilz sitzt. In vielen anderen Anwendun-

gen helfen etwa Doppelstrahldüsen, die Anlagerung des Wirkstoffs zu optimieren. Sie reduzieren die Spritzschatten, sodass sich das Produkt vor und hinter der Kultur optimal anlagern kann – vor allem bei Kontaktprodukten. Mittlerweile sind auf vielen Betrieben die Doppelfachstrahldüsen als gute Universallösung etabliert – die Grenzen dieser Düsen sind bei Wind etwas schneller erreicht und wenn eine tiefe Bestandsdurchdringung erwünscht ist z.B. in Karotten oder Kartoffeln, da sind dann Flachstrahldüsen besser.

Wie lange können eigentlich die Düsen benutzt werden?

Das ist analog wie ein Reifen am Auto: Fährt man viel und schnell durch die Kurven, verschleisst er schnell. Wenn Düsen immer mit hohem Druck gefahren werden, mit Mitteln, die viel Pulver enthalten, oder Dünger oder sogar Netzschwefel, dann «schleift» dies die Düse durch. Üblicherweise funktionieren Kunststoffdüsen zwischen 100 und 150 Hektar pro Düse. Bei einem 15-Meter-Gerät mit 30 Düsen entspricht das einer aufsummierten Spritzfläche von zwischen 3000 und 4500 Hektar. Keramikdüsen halten doppelt so lange, sind aber auch teurer.

Pflanzenschutzspritzen müssen in der Schweiz alle drei Jahre von einer offiziellen Stelle geprüft werden. Reicht dieser Rhythmus?

Bei einem grossen Anbauer gehen in drei Jahren viele Kilos an Pflanzenschutzmitteln durch die Spritze. Da wäre es meines Erach-

tens aus Qualitätsgründen sinnvoll, diese nach zwei oder vielleicht sogar einem Jahr freiwillig prüfen zu lassen.

Verstopfte Düsen kosten Zeit und können zu Fehlanwendungen führen. Was gilt es bei der Reinigung der Spritze zu beachten?

Die kontinuierliche Innenreinigung des Tanks mit den entsprechenden Düsen ist in der Schweiz Pflicht, wenn man Fördergelder bekommen will. Diese Systeme funktionieren ausgezeichnet. Die Spritze sollte nach jedem Spritzgang gereinigt werden, um Ablagerungen zu verhindern, die sich mit der Zeit nur schlecht entfernen lassen. Die Düsen kann man zu diesem Zweck einweichen oder den Schmutz mechanisch mit einer Bürste reinigen. Eventuell lohnt sich die Anschaffung eines überall erhältlichen, einfachen Ultraschallreinigungsgerätes. Mit diesem lassen sich die Ablagerungen in Düsen gut entfernen.

Welchen allgemeinen Eindruck haben Sie von der Gemüsebranche bezüglich des Umgangs mit Pflanzenschutzmitteln?

Die Gemüseanbauer sind eher offener gegenüber neuen Technologien als klassische Ackerbauern. Sie bewirtschaften ja auch Flächen mit teuren Kulturen und haben relativ hohe Pflanzenschutzkosten. Der Fokus liegt bei ihnen deshalb zwar immer bei der Wirkung, die passen muss. Doch sie wissen, dass die Abdriftminderung genauso wichtig ist, wenn Wirkstoffe erhalten bleiben sollen.

Wir sprechen von der sicheren Applikation: Wie viel Verlustminderung geht dann überhaupt noch?

Ich denke, bei 95 Prozent ist das Maximum erreicht. Und hier sind wir beispielsweise mit unseren XDT-Düsen bereits hervorragend unterwegs. ■

 www.lechler.com/de/service-support/agrartechnik/apps-agrartechnik

Zur Person

Jürgen Winter ist Fachberater bei der Firma Lechler GmbH mit Sitz in Menzingen in Baden-Württemberg. Das Unternehmen ist Europas Marktführer in der Düsenteknik und entwickelt sowie produziert Präzisionsdüsen und Düsensysteme für Industrie, Hütten- und Walzwerktechnik, Umwelttechnik und die Landwirtschaft.



PVS5100
Akku-Kettensäge
CHF 229.00

VITA 16
Akku-Rückensprüher
CHF 149.00



KV5
Akku-Bindegerät
CHF 599.00

Made in Italy

inkl. 2x Li-Batterie

2 Jahre Garantie

Kabellos

Nur bei uns

gvz_rossat
Die Wahl der Profis



PV220
Akku-Gartenschere
CHF 149.00



PV295
Akku-Baumschere
CHF 349.00

gvz-rossat ag
8112 Otelfingen
+41 44 271 22 11
info@gvz-rossat.ch



rubmedia AG –
Vermarktungspartner von
«Der Gemüsebau/le maraîcher»

**Print, digital oder
crossmedial.**

**Wir haben die passende
Lösung für Ihre Werbung.**

Interessiert? Kontaktieren
Sie unsere Werbeberaterin
Elsbeth Graber,
Tel. +41 31 380 13 23
elsbeth.graber@rubmedia.ch

rubmedia 
www.werbemarkt.ch

Réduction de la dérive des produits phytosanitaires



La bonne buse au bon endroit

Les nouvelles buses permettent de réduire la dérive de 95%. Il est néanmoins important de bien les utiliser. Jürgen Winter, de chez Lechler Sàrl, donne des conseils dans une interview sur la bonne utilisation de la technologie des buses. DAVID EPPENBERGER



Jürgen Winter est un spécialiste des buses.
LECHLER GMBH

Nous avons récemment eu en Suisse un cas très médiatisé de dépassement massif des valeurs limites de déltaméthrine dans un ruisseau, suite à un traitement dans une culture de colza. Cela aurait-il pu être évité avec les bonnes buses ?

Jürgen Winter : Étant donné que je ne sais pas quelle technique a été utilisée dans ce cas précis, il est difficile de vous répondre. Une buse d'injection utilisée correctement permet toutefois de réduire fortement la dérive. Les recherches montrent néanmoins que seul un quart de la pollution des cours d'eau avec des résidus de produits phytosanitaires provient de la dérive directe. Il est évidemment possible que le vent transporte directement le brouillard de pulvérisation dans le ruisseau si la pulvérisation est trop fine. Les apports ponctuels, comme un verre gradué renversé, jouent un rôle beaucoup plus important.

En tant que fournisseur de buses vous vous occupez intensivement de la réduction de la dérive. Il s'agit à chaque fois de trouver l'optimum entre la quantité d'eau, la taille des gouttes et la vitesse de passage. Comment faire ?

C'est de la physique élémentaire. Pour obtenir une couverture parfaite avec le produit phytosanitaire en utilisant peu d'eau, il faut avoir des gouttes fines. Celles-ci sont néanmoins plus sujettes à la dérive. Des buses d'injection à grosses gouttes et une quantité d'eau par hectare un peu plus importante pour assurer la couverture sont aujourd'hui courantes dans la pratique pour réduire les distances prescrites. Pour les aider à prendre leur décision, les utilisatrices et utilisateurs peuvent utiliser l'application avec notre calculateur de buses. Pour les herbicides racinaires, une réduction de la dérive de 90% est souvent exigée sur l'ensemble de la surface du champ. L'utilisation de buses d'injection à grosses gouttes est donc recommandée pour éviter que les herbicides ne se propagent vers les cultures voisines.

Les herbicides racinaires sont l'une des applications les plus fréquentes. La réduction de la dérive est un grand sujet de discussion au niveau politique. Des avancées techniques ont-elles été réalisées ?

Oui, en collaboration avec les fabricants de produits phytosanitaires, nous avons développé la buse XDT à double jet plat symétrique avec des angles de 40°/40°. Elle réduit fortement la dérive dans tout le domaine de pression et est idéale pour les substances actives comme la pendiméthaline, le clomazone ou le prosulfocarbe ou pour les fongicides à effet systémique. Cette nouvelle buse XDT n'est pas encore reconnue comme réduisant la dérive en Suisse. L'Institut Julius Kühn, en Allemagne, l'a classée à 90% à 1,5 à 8 bars. Nous atteignons même 95% jusqu'à 5 bars. D'autres buses de tailles différentes suivront. Mentionnons aussi la technolo-

gie de modulation de largeur d'impulsion (MLI). Elle permet des passages à des vitesses différentes tout en maintenant une pression constante. Une vanne magnétique à ouverture et fermeture rapides règle automatiquement la quantité d'injection. Là aussi, la réduction de la dérive dépend toutefois de la bonne buse (à grosses gouttes). Cette technologie est néanmoins chère et intéressera surtout les grandes exploitations.

Restons dans la réalité. Vaut-il la peine de changer de buse en fonction de la culture et de l'utilisation ?

Il n'existe pas de buse à tout faire, raison pour laquelle les supports de buses multiples sont judicieux. En culture maraîchère, la quantité d'eau utilisée se situe entre 200 et 1000 litres, ce qui ne fonctionne de toute façon pas avec une seule buse. Les exploitations disposent généralement d'une petite buse, d'une buse moyenne et d'une grande buse sur leur machine, que l'on peut actionner individuellement selon l'appareil. Beaucoup d'exploitations utilisent également des supports de buses triples avec trois positions pouvant être tournées manuellement en fonction de l'utilisation.

Quelles erreurs faut-il éviter lors de la pulvérisation pour minimiser la dérive ?

Je vois encore souvent des rampes de pulvérisation réglées à une hauteur entre 70 et 90 cm, ce qui est trop haut. C'est la hauteur d'une table. L'idéal serait de régler la hauteur à celle d'une chaise, soit 45 à 50 cm. Sur les nouvelles machines, des capteurs règlent automatiquement la hauteur.

Les stations de recherche se sont penchées intensivement sur la technologie dropleg il y a quelques années. Qu'est-elle devenue ?

Cette technologie joue un rôle plus important dans la culture maraîchère que dans les grandes cultures. Elle apporte des solutions

lorsque la technique conventionnelle ne suffit plus pour lutter contre les ravageurs et les maladies, par exemple dans la culture des haricots nains, où il est difficile d'amener le fongicide jusqu'au champignon à travers le feuillage dense. Des buses à double jet permettent d'optimiser le dépôt de la substance active dans beaucoup de cas. Elles réduisent les zones faiblement ou pas touchées par la pulvérisation, et les produits peuvent se déposer de manière optimale devant et derrière la culture, surtout les produits de contact. Aujourd'hui, beaucoup d'exploitations utilisent des buses à double jet plat comme solution universelle. Cependant, ces buses atteignent vite leurs limites en cas de vent ou si une faible pénétration dans la culture est souhaitée, p. ex. pour les carottes ou les pommes de terre. Dans ce cas, les buses à jet plat fonctionnent mieux.

Pendant combien de temps, les buses peuvent-elles être utilisées ?

C'est comme pour les pneus d'une voiture. Si vous roulez beaucoup et vite dans les virages, ils s'usent rapidement. Les buses s'usent si elles sont utilisées en permanence à haute pression, avec des produits contenant beaucoup de poudre ou avec des engrais, voire du soufre mouillable. Normalement, des buses en plastique peuvent être utilisées sur une surface de 100 à 150 ha. Avec un appareil de 15 m et 30 buses, cela correspond à une surface cumulée de 3000 à 4500 ha. Les buses en céramique durent deux fois plus longtemps, mais sont plus chères.

Les buses utilisées pour la protection phytosanitaire doivent être contrôlées tous les trois ans par un service officiel en Suisse. Est-ce suffisant ?

En effet, beaucoup de kilos de produits phytosanitaires passent à travers une buse en trois ans sur une grande exploitation. Pour des raisons de qualité, il serait judicieux de la faire contrôler facultativement après deux ans, voire après un an.



La buse à double jet plat et à double angle symétrique de 40° vers l'avant et l'arrière XDT 130-04 réduit massivement la dérive. LECHLER GMBH

Des buses bouchées peuvent entraîner une perte de temps et fausser l'application. À quoi faut-il faire attention lors du nettoyage ?

En Suisse, le nettoyage interne en continu de la citerne avec les buses correspondantes est une obligation en Suisse pour obtenir des aides. Ces systèmes fonctionnent parfaitement. Il est important de nettoyer la buse après chaque traitement afin d'éviter les dépôts, qui sont difficiles à éliminer après un certain temps. Pour ce faire, on peut tremper les buses dans l'eau. Il est également possible de les nettoyer mécaniquement. Il peut être intéressant d'acheter un nettoyeur à ultrasons. Ces appareils simples, que l'on trouve partout, permettent d'éliminer facilement les dépôts.

Quelle est votre impression générale sur la manière dont le secteur maraîcher gère la protection phytosanitaire ?

Les maraîchères et maraîchers sont plus ouvert-e-s aux nouvelles technologies que les agricultrices et agriculteurs classiques. Elles et ils exploitent des surfaces avec des cultures onéreuses, et la protection phytosanitaire représente un coût relativement élevé pour eux. L'efficacité est donc au centre

de leurs préoccupations. Elles et ils savent néanmoins aussi que la réduction de la dérive est également importante pour que les substances actives restent disponibles.

Nous parlons d'une application sûre : quelle est la réduction de perte possible ?

Je pense que 95% est le maximum. Nous sommes sur la bonne voie avec nos buses XDT.

 www.lechler.com/de/service-support/agrartechnik/apps-agrartechnik

Sur la personne

Jürgen Winter est conseiller spécialisé chez Lechler Särl, à Menzingen, dans le Bade-Wurtemberg. Cette entreprise est le leader européen en matière de buses. Elle développe et produit des buses de précision et des systèmes de buses pour les secteurs de l'industrie, de la métallurgie, de la technique de laminage, de la technique environnementale et de l'agriculture.

Gemüse-Spritzroboter aus Norwegen

Punktgenau spritzen auf 6 x 6 mm

Der Kilter AX-1 behandelt das Unkraut dank spezieller Technologie ultrapräzise mit Pflanzenschutzmitteln. Die Firma aus Norwegen entwickelte das Gerät speziell für den Einsatz in Freilandgemüse. Ein deutscher Gemüsegärtner bestätigt die Praxistauglichkeit.

DAVID EPPENBERGER



Eine Flotte mit den je rund 300 Kilogramm schweren autonomen Spritzroboter auf einem Gemüsfeld.

Une flotte des robots de traitement autonomes de près de 300 kg chacun sur un champ de légumes. KILTER AS

Norwegen ist bei uns nicht bekannt als typisches Gemüseanbau-Land. Trotz klimatischer Nachteile kommt dort aber ein Viertel des Inlandbedarfs von eigenen Feldern. Im Freiland sind das vornehmlich Wurzel- und Knollengemüse. Auf einigen Betrieben ist der in Norwegen konstruierte, autonome Spritzroboter Kilter AX-1 unterwegs. Er nutzt eine spezielle Einzeltröpfchen-Technologie (Single Drop Technology): 42 Düsen pro Modul geben Pflanzenschutzmittel mit einer Genauigkeit von 6 auf 6 mm punktgenau auf das Unkraut ab, welches eine intelligente Kamera zuvor als solches identifizierte. Diese Präzision mache das weniger als 300 Kilogramm schwere Gerät so einzigartig für die Gemüse-Branche, erklärt Francesco Pizzi vom Unternehmen Kilter mit Sitz im norwegischen Viken. Der Einsatz von nichtselektiven Herbiziden sei deshalb kein Problem.

Auf Gemüse spezialisiert

Die Liste der von der Firma für den Einsatz des Kilter AX-1 «freigegebenen» Gemüse

ist bereits ziemlich lang (siehe Kasten). Der Roboter fährt mithilfe von GPS während Tag und Nacht vollkommen autonom durch die Felder, angetrieben mit Strom vom mit Benzin betriebenen Generator. Die Firma verkaufte bisher 30 Kilter AX-1, vorwiegend in Norwegen, Schweden, Deutschland, Holland und Australien. Seit Anfang des Jahres besteht eine Zusammenarbeit mit Kubota, deren Vertriebskanäle nun die Verkäufe zuerst einmal in Holland und Deutschland ankurbeln sollen. «Schon in diesem Jahr liefern wir weitere 30 Geräte aus», sagt Francesco Pizzi im Gespräch. Die Serienfertigung in den Fabrikhallen in Norwegen laufe auf Hochtouren.

Die Schweiz muss noch warten

Die Nachfrage sei auch aus anderen Ländern gross, sagt Francesco Pizzi. Doch zurzeit reichten die Produktionskapazitäten noch nicht aus, um diese vollständig zu decken. Bis in zwei Jahren soll sich das aber ändern. Und dann wird auch die Schweiz zum The-

ma. Bereits heute riefen ihn regelmässig interessierte Gemüsegärtner von hier an.

Doch welche Erfahrungen machen die Praktizierenden auf dem Feld? Gemüsegärtner Tjark Uhrbach aus Norddeutschland setzt den Kilter bereits seit drei Jahren in seinen Kulturen ein. Dass Robotik auf dem Feld nichts für Ungeduldige ist, hätte er zwar auch spüren müssen. Doch grundsätzlich sei er zufrieden mit der Leistung der Geräte und will auch in Zukunft weiterhin auf diese setzen, sagte er auf Anfrage. ■

 www.kiltersystems.com

Kilter AX-1

- Spurweite: zwischen 1,55 und 2 m
- Arbeitsbreite: mit der 5-Modul-Version 1,31 m oder 1,57 m mit der 6-Modul-Version
- Arbeitsleistung: Bis zu 7 Hektar pro Tag
- Technologie: Ultrapräzise Single Drop Technology
- Gewicht: ca. 300 kg ohne Spritzmittel
- Antrieb: Mit Strom aus mit Benzin betriebenem Generator, GPS-Technologie
- Kulturen: Randen, Karotten, Sellerie, Nüsslisalat, Zwiebeln, Pastinaken, Rucola, Steckrüben, Eisberg, glatte und gekraute Petersilie. (Weitere Gemüsesorten sind in Bearbeitung.)
- Kosten: 130'000 Euro plus 6000 Euro Lizenzgebühr pro Gerät und Jahr (inkl. Service)
- Vermarktung in der Schweiz: voraussichtlich 2027

Robot de pulvérisation de Norvège

Pulvérisation précise sur 6 x 6 mm

Le robot Kilter AX-1 pulvérise les produits phytosanitaires de manière ultra précise grâce à une technologie spéciale. La firme norvégienne l'a spécialement développé pour la culture en plein champ. Un maraîcher allemand confirme son efficacité dans la pratique. DAVID EPPENBERGER

La Norvège n'est pas considérée chez nous comme un pays producteur de légumes typique. Malgré des désavantages climatiques, un quart des besoins indigènes y est néanmoins couvert par la production locale. Dans les champs, ce sont surtout des légumes-racines et à tubercules qui sont cultivés. Quelques exploitations possèdent le robot de pulvérisation autonome Kilter AX-1, conçu en Norvège. Ce robot utilise une technologie goutte-à-goutte spéciale (single drop technology) : 42 buses par module pulvérisent les produits phytosanitaires avec une précision de 6 mm sur 6 mm sur les mauvaises herbes identifiées au préalable par une caméra intelligente. Selon Francesco Pizzi, de la firme Kilter dont le



Le Kilter fonctionne notamment en culture de carottes, de betteraves rouges, de céleri, de mâche et d'oignons.

Der Kilter funktioniert unter anderem in Karotten, Renden, Sellerie, Nüstisalat und Zwiebeln. KILTER AS

Kilter AX-1

- Écartement des voies : entre 1.55 et 2 m
- Largeur de travail : 1,31 m avec la version 5 modules ou 1,57 m avec la version 6 modules
- Rendement : jusqu'à 7 ha par jour
- Technologie : single drop technology ultra précise
- Poids : env. 300 kg sans produits phytosanitaires
- Propulsion : avec l'électricité du générateur à essence, technologie GPS
- Cultures : betteraves rouges, carottes, céleri, mâche, oignons, panais, roquette, navets, laitue iceberg, persil plat et frisé (autres légumes en cours de traitement)
- Coûts : 130 000 euros plus 6000 euros de frais de licence par appareil et par an (y c. service)
- Commercialisation en Suisse : probablement en 2027

siège se trouve à Viken, cette précision rend l'appareil de moins de 300 kg unique pour la culture maraîchère. L'utilisation d'herbicides non sélectifs ne pose ainsi pas de problème.

Spécialisation en culture maraîchère

La liste des légumes « validés » par l'entreprise pour l'utilisation du robot Kilter AX-1 est déjà assez longue (cf. encadré). Le robot circule de manière entièrement autonome jour et nuit sur les champs, grâce au GPS et à l'électricité générée par un générateur à essence. Jusqu'à présent, l'entreprise a vendu 30 Kilter AX-1, principalement en Norvège, en Suède, en Allemagne, aux Pays-Bas et en Australie. Une collaboration a été lancée en début d'année avec Kubota afin de développer les ventes en Hollande et en Allemagne dans un premier temps. « Nous allons livrer 30 appareils supplémentaires cette année », indique Francesco Pizzi lors de l'entretien. La fabrication en série bat son plein dans les usines norvégiennes.

La Suisse doit attendre

La demande est également élevée dans d'autres pays, selon Francesco Pizzi, mais les capacités de production ne suffisent pas encore à la satisfaire entièrement. Cela devrait néanmoins changer d'ici deux ans, et la Suisse pourrait alors être approvisionnée. Des maraîchers suisses intéressés appellent apparemment déjà régulièrement la firme.

Quelles sont les expériences des praticiens sur le terrain ? Tjark Uhrbach, maraîcher dans le nord de l'Allemagne, utilise le Kilter depuis déjà trois ans. Interrogé sur son expérience, il indique qu'il aurait dû savoir que la robotique dans les champs n'est pas faite pour les personnes impatientes. Il se dit néanmoins satisfait de l'appareil et compte bien continuer à l'utiliser à l'avenir. ■

 www.kiltersystems.com

Neue Generation des Spotsprayers von ecorobotix

Mit Präzision gegen Wirkstoff-Schwund

Der ARA 620 UHP von ecorobotix sprüht neu mit einer Genauigkeit von 6 x 6 cm. Er ermöglicht so den Einsatz von nicht selektiven Herbiziden in Gemüsekulturen wie Zwiebeln oder Karotten. Algorithmen für weitere Gemüsekulturen kommen laufend dazu. DAVID EPPENBERGER

Ausserlich sieht der neuste Typ der smarten Felsdspritze ARA 620 UHP von Ecorobotix ähnlich aus wie das Vorgängermodell. 620 steht für die leicht verlängerte Arbeitsbreite von 6,20 Metern. UHP für Ultra-Hochpräzision und weist darauf hin, dass sich im Innern einiges geändert hat. Vor allem ist da die vom Unternehmen als Plant-by-Plant Technologie bezeichnete, auf künstlicher Intelligenz (KI) basierende Software, die Pflanzen und Unkräuter noch schneller erkennen soll. Doch dazu später.

In der Ecorobotix-Werkstatt in Mathod (VD) stehen zufälligerweise zwei Generationen von Geräten nebeneinander. Bernhard Läubli vom Kompetenzzentrum Precision-Center der Bucher Landtechnik vertreibt die Ecorobotix-Geräte in der Schweiz und erklärt die sichtbaren Unterschiede vor Ort. Die ARA 620 sei einfacher konstruiert, mit weniger Elektronik im Vergleich zu früher, aber mit mehr bewährter Spritztechnologie ausgestattet. Die Kamera komme neu aus einem Guss daher und sei nun geschlossen. «Die neue Generation ist weniger störungsanfällig», erklärt Bernhard Läubli. Das Fronttank-System wurde mit einer 15-Liter-Einspülschleuse für mehr Anwenderfreundlichkeit ergänzt. Für den Einsatz in Dammkulturen kann das Gerät in der Höhe jetzt noch besser angepasst werden.

Nach den Blacken nun das Gemüse

Die technischen Komponenten mit den intelligenten Kameras sind das eine. Die von Ecorobotix entwickelte Plant-by-Plant KI-Software sorgt dafür, dass diese im Feld richtig zusammen funktioniert: Sie steuert die Düsen mithilfe der gescannten Bilder in Sekundenbruchteilen so, dass sie am richtigen Ort sprühen. Das heisst: mit Herbizid auf das Unkraut oder umgekehrt mit Insektiziden oder Fungiziden auf die Kultur. In der Schweiz interessiert vorwiegend die Unkrautbehandlung, erklärt Bernhard Läubli. Bei den Blacken auf den Wiesen funktionieren diese bereits seit fünf Jahren einwandfrei.



Sascha Jutzeler und Bernhard Läubli vor dem Modell des noch intelligenteren Spotsprayers von ecorobotix.

Sascha Jutzeler et Bernhard Läubli devant le modèle de pulvérisateur de précision encore plus intelligent de chez Ecorobotix. EP

Doch dieser Markt sei in der Schweiz abgedeckt, jetzt gehe es um die anspruchsvollere Anwendung in Spezialkulturen wie Gemüse. Fünf Geräte der älteren Generation stehen auf Schweizer Gemüsefeldern bereits im Einsatz. Hier hat Läubli eine gute Nachricht: «Die neue Software läuft auch auf den älteren Modellen.»

Höhere Erträge

Die ARA 620 UHP ermögliche eine noch zielgerichtete Einzelpflanzenbehandlung auf einer Fläche von jetzt 6 x 6 cm, erklärt Sascha Jutzeler von ecorobotix. Die Ernten fielen so höher aus, weil die Kulturen vom Pflanzenschutzmittel weitgehend verschont blieben. «Je nach Risikobereitschaft des Anbauverantwortlichen ist auch eine Behandlung mit nicht selektiven Herbiziden wie Glyphosat möglich.» In Zeiten, in denen immer mehr selektive Pflanzenschutzmittel ihre Zulassung verlieren, sei das eine grosse Chance, findet er.

Weshalb soll sich ein Schweizer Gemüsebaubetrieb neben der trotzdem immer noch

für die Voraufbehandlung nötigen herkömmlichen Felsdspritze eine ARA 620 UHP anschaffen? Und das für einen Katalogpreis ab 174000 Franken und mit einer Jahresgebühr von 7200 Franken? «Wenn ein Gemüsegärtner den richtigen Zeitpunkt für die Behandlung erwischt, spart er viele Handjätstunden ein», sagt Bernhard Läubli. Andere Gründe seien die Entschärfung der Rückstandsproblematik im geernteten Gemüse sowie der Wegfall von selektiven Wirkstoffen. Durch die deutlich reduzierte Menge an Pflanzenschutzmitteln sinken zudem die Kosten. Und natürlich hilft das Gerät bei der Einhaltung von Umweltvorschriften. Zudem erweitere die Firma die Anzahl der verfügbaren Pflanzenerkennungs-Algorithmen neben den in der Praxis bereits etablierten für Zwiebeln, Karotten, Spinat oder Chicorée laufend zu. In diesem Jahr kommen etwa Weiss- und Rotkohl dazu. ■

Nouvelle génération de pulvérisateur de précision chez Ecorobotix

Pulvérisation encore plus précise

Le pulvérisateur ARA 620 UHP d'Ecorobotix possède dorénavant une précision de 6 x 6 cm. Il permet ainsi l'utilisation d'herbicides non sélectifs sur des cultures comme les oignons ou les carottes. Des algorithmes pour d'autres cultures maraîchères sont ajoutés au fur et à mesure. DAVID EPPENBERGER

Vu de l'extérieur, le nouveau type de pulvérisateur intelligent ARA 620 UHP d'Ecorobotix ressemble au modèle précédent. Le 620 indique la largeur de travail légèrement prolongée qui atteint à présent 6,20 m. Quant à UHP, cela signifie ultra-haute précision et indique que le pulvérisateur a passablement changé à l'intérieur. Il est notamment équipé d'un logiciel basé sur l'intelligence artificielle (IA) appelé Plant-by-Plant par l'entreprise, lequel reconnaît encore plus rapidement les plantes et les mauvaises herbes. Nous y reviendrons plus tard.

Deux générations d'appareils se trouvent par hasard l'une à côté de l'autre dans l'atelier d'Ecorobotix à Mathod (VD). Bernhard Läubli du centre de compétence Precision-Center de Bucher Landtechnik distribue les appareils de chez Ecorobotix en Suisse. Il nous explique les différences. Le pulvérisateur ARA 620 est construit de manière plus simple et contient moins d'électronique qu'autrefois, mais plus de technologie de pointe éprouvée. La caméra est faite d'une seule pièce et se trouve dans un boîtier fermé. « La nouvelle technologie est moins sujette aux pannes », explique Bernhard Läubli. Quant à la cuve frontale, elle a été complétée avec une trémie à induction de 15 litres pour faciliter l'utilisation. De plus, la hauteur de l'appareil peut être mieux ajustée pour l'utilisation sur les cultures sur buttes.

Après le rumex, les légumes

Les composants techniques avec les caméras intelligentes sont une chose. Mais c'est le logiciel Plant-by-Plant basé sur l'IA développé par Ecorobotix qui leur permet de bien fonctionner ensemble sur les champs : à l'aide des images scannées, il dirige les buses en une fraction de seconde de sorte à ce qu'elles pulvérisent là où il faut, à savoir les herbicides sur les mauvaises herbes ou les insecticides et les fongicides sur la culture. Selon Bernhard Läubli, c'est surtout le désherbage qui intéresse la production suisse. Cela fonctionne de manière irréprochable contre le rumex



Neu sind die Kameras in einem abgeschlossen Kasten untergebracht, was sie weniger störungsanfällig macht. Les caméras se trouvent à présent dans un boîtier fermé ce qui les rend moins sujettes aux pannes. EP

depuis déjà cinq ans. Néanmoins, ce marché est couvert en Suisse et il s'agit maintenant de passer à l'utilisation exigeante sur les cultures spéciales comme les légumes. Cinq appareils de l'ancienne génération sont actuellement utilisés sur les champs en Suisse. Bernhard Läubli a d'ailleurs de bonnes nouvelles à ce sujet : « Le nouveau logiciel fonctionne aussi sur les anciens modèles. »

Rendements plus élevés

Le pulvérisateur ARA 620 UHP permet un traitement individuel des plantes encore plus ciblé sur une surface de maintenant 6 x 6 cm, explique Sascha Jutzeler de chez Ecorobotix. Les récoltes sont ainsi plus abondantes, les cultures étant largement épargnées par les produits phytosanitaires. « Selon les risques que le responsable de culture est disposé à prendre, un traitement avec des herbicides non sélectifs comme le glyphosate est ainsi possible. » Il estime que c'est une grande chance vu le grand nombre de produits phytosanitaires sélectifs qui perdent leur homologation.

Pourquoi une exploitation maraîchère suisse devrait-elle acheter un ARA 620 UHP

en plus du pulvérisateur classique qui reste nécessaire pour le traitement en prélevée ? Et ce, au prix de catalogue de 174 000 francs plus une taxe annuelle de 200 francs ? « Si on traite au bon moment, on économise beaucoup d'heures de désherbage manuel », répond Bernhard Läubli. D'autres raisons sont l'atténuation de la problématique des résidus sur les légumes récoltés ainsi que la suppression des substances actives sélectives. En outre, les coûts baissent grâce à la forte diminution de la quantité de produits phytosanitaires utilisés. L'appareil aide aussi à respecter les dispositions environnementales. Enfin, l'entreprise élargit en continu le nombre d'algorithmes pour la reconnaissance de plante à côté de ceux qui existent déjà pour les oignons, les carottes, les épinards ou les endives. Les choux blancs et rouges seront par exemple ajoutés cette année. ■

 www.ecorobotix.com
 www.bucherlandtechnik.ch

Rückblick Forum Forschung Gemüse 2025

Pflanzenschutz beschäftigt die Branche

Das Forum Forschung (FFG) diskutierte im November die zahlreich eingegangenen Pflanzenschutz-Anliegen. Rübenrüssler, Baumwollkapselseule oder falsche Mehltaupilze standen dabei im Fokus. Eine Übersicht über Themen, welche die Branche umtreiben.

DANIEL BACHMANN, Präsident FFG

Bereits im Jahr 2024 wurde die Bekämpfung des Rübenrüsslers (*Lixus juncii*) als Forschungsanliegen ins FFG eingegeben. Er sorgt vorwiegend an Krautstiel und Ranten für Probleme. Im Vorjahr wurde in erster Linie ein intensiviertes Monitoring beschlossen. Das Problem liess sich damals noch auf die westliche Landeshälfte einschränken. 2025 sorgte der Schädling aber für zunehmende Probleme, und es wurden gleich drei Projektanliegen und zwei Anliegen in der Lückenindikationsliste ins FFG eingebracht. Vor allem die Bioproduktion befürchtet gravierende Auswirkungen, primär bei den Ranten, wo Larvenbesatz der Knollen zu Totalausfällen führt. Mittlerweile wurde ein mehrjähriges Forschungsprojekt unter Leitung des Forschungsinstitutes für Biologischen Landbau (FiBL) lanciert, zur Ausarbeitung von integrierten Bekämpfungsmöglichkeiten. Agroscope kontaktierte zusätzlich die ackerbaulichen Forschungsgruppen, weil der Schädling auch Zuckerrüben befällt. Ebenfalls erfolgte ein Antrag auf eine ordentliche Bewilligung eines Pflanzenschutzmittels und der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) stellte Anträge für entsprechende Notfallzulassungen. Innert Jahresfrist ist der Rübenrüssler also weit oben auf der Traktandenliste des FFG angekommen.

Gleich mehrere Eulenfalter

Probleme mit Raupen von Eulenfaltern (*Noctuidae*) wurden ebenfalls mehrfach in den Forumsprozess eingegeben. 2025 sorgten sie für Probleme in Salaten und in Saatkulturen wie Karotten während des Auflaufens. Weil es nicht klar war, welche Arten beteiligt sind, wird nun das nationale Monitoringnetzwerk in diesem Jahr nebst der Baumwollkapselseule (*Helicoverpa armigera*) auch die Ypsilonseule (*Agrotis ipsilon*) überwachen, welche mutmasslich im Frühsommer 2025 für einen Teil der Schäden verantwortlich war. Zudem stellte eine Firma einen Antrag auf



Drei gefangene Falter der Baumwollkapselseule (*Helicoverpa armigera*) in einer Pheromonfalle im Juli 2025. Typisch sind die beiden dunklen Punkte auf den Flügeln.

Trois papillons de la noctuelle de la tomate (*Helicoverpa armigera*) capturés dans un piège à phéromones en juillet 2025. Les deux points foncés sur les ailes sont typiques. DANIEL BACHMANN

ordentliche Zulassung für ein Produkt gegen die Baumwollkapselseule auf Virusbasis. Zur Bekämpfung dieser Eulenart eröffnet sich also zumindest die Chance auf eine direkte Bekämpfungsmöglichkeit. In der Zwischenzeit wird man sich bei der Bekämpfung der Baumwollkapselseule wie in den Vorjahren wieder mit Notfallzulassungen behelfen müssen.

Dauerbrenner falscher Mehltau

Spätestens seit dem Rückzug des Wirkstoffs Mancozeb ist die Bekämpfung von falschen Mehltaupilzen – vordergründig der falsche Mehltau der Zwiebel – ein Dauerthema am FFG. Das Anliegen wurde 2025 mehrfach eingegeben, hoch priorisiert und entsprechend intensiv diskutiert. Umso erfreulicher, lancierte Agroscope ein mehrjähriges Forschungsprojekt zur Bekämpfung des falschen Mehltaus in verschiedenen Kulturen. Auf der Wirkstoffseite stützen sich die Hoffnungen in

der Bekämpfung von falschen Mehltauen aktuell primär auf Oxithiapiprolin. 2025 gab es erstmals eine Notfallzulassung für den Wirkstoff im Zwiebelanbau. Parallel dazu stellten die Firmen Anträge auf ordentliche Bewilligungen für den Wirkstoff.

Weitere Schwerpunkte am FFG waren 2025 Ersatzstrategien für Acetamiprid und Spirotetramat in der Lausbekämpfung, die Wanzen thematisiert im Unterglasanbau, Unkrautbekämpfung in Doldenblütlern und Chicorée oder auch die Erdmandelgrasbekämpfung. Durch die aktive Beteiligung von Produktion, Beratung, Forschung, Verbänden sowie der relevanten Pflanzenschutzfirmen bietet das FFG eine ideale Plattform, um Projekte und Bewilligungsanträge voranzutreiben. Anliegen können über Legunet.ch jeweils bis zum 1. September eingebracht werden. ■

 www.legunet.ch

Rétrospective du Forum Recherches Légumes 2025

Situation phytosanitaire préoccupante

Le Forum Recherches Légumes (FRL) a examiné les nombreuses demandes déposées concernant la protection phytosanitaire. Le charançon de la betterave, la noctuelle de la tomate et les champignons du mildiou étaient au centre des préoccupations. Vous trouverez ci-après un aperçu des sujets qui préoccupent la branche. DANIEL BACHMANN, président FRL

En 2024 déjà, la lutte contre le charançon de la betterave (*Lixus juncii*) avait été abordée au FRL. Ce ravageur s'attaque aux cultures de côtes de bettes et de betteraves rouges. L'intensification du monitoring avait notamment été décidée. Le problème était alors encore circonscrit à l'ouest de la Suisse. En 2025, le ravageur a provoqué des problèmes accrus, et trois demandes de projets et deux demandes concernant les indications lacunaires ont été soumises au FRL. La production biologique craint notamment des répercussions massives, surtout sur les betteraves rouges, car la présence de larves sur le tubercule provoque des pertes totales. Un projet de recherche de plusieurs années a été lancé entre-temps sous la direction de l'Institut de recherche de l'agriculture biologique (FiBL) afin de trouver des possibilités de lutte intégrée. Par ailleurs, Agroscope a également contacté les groupes de recherche travaillant sur les grandes cultures, car le charançon s'attaque aussi aux betteraves sucrières. L'homologation ordinaire d'un produit phytosanitaire a aussi été demandée et l'Union maraîchère suisse (UMS) a déposé des demandes d'homologation en cas d'urgence. Le charançon de la betterave est donc arrivé tout en haut de la liste des sujets traités par le FRL en l'espace d'une année.

Noctuelles diverses

Plusieurs demandes portant sur les chenilles de la noctuelle ont également été déposées auprès du FRL. Elles ont en effet causé des dégâts sur les salades et sur les cultures semées comme les carottes pendant la levée en 2025. Comme les espèces n'étaient pas clairement identifiées, le monitoring national portera non seulement sur la noctuelle de la tomate (*Helicoverpa armigera*), mais aussi sur la noctuelle baignée (*Agrotis ipsilon*), qui était probablement responsable d'une partie des dégâts au début de l'été 2025. Par ailleurs, une entreprise a déposé une demande d'homologation ordinaire pour un produit à base



Mildiou sporulant (*Peronospora destructor*) sur des oignons d'hiver en mars 2025.

Sporulierender falscher Mehltau (*Peronospora destructor*) an Winterzwiebeln im März 2025. DANIEL BACHMANN

de virus destiné à combattre la noctuelle de la tomate. Cela permettrait une lutte directe. D'ici-là, il faudra de nouveau avoir recours à des homologations en cas d'urgence, comme les années précédentes.

Problèmes récurrents avec le mildiou

Depuis le retrait du mancozèbe, la lutte contre les champignons du mildiou, notamment sur les oignons, est un sujet de préoccupation récurrent pour le FRL. Plusieurs demandes concernant ce sujet ont été déposées en 2025. Leur priorité ayant été jugée élevée, elles ont été discutées de manière intensive. Il est donc réjouissant qu'Agroscope ait lancé un projet de recherche pluriannuel consacré à la lutte contre le mildiou sur diverses cultures. En ce qui concerne les substances actives, l'oxithiapiproline suscite actuellement beaucoup d'espoir. Une homologation en cas d'urgence a été octroyée pour la première fois en 2025 pour l'utilisation de cette

substance sur des cultures d'oignons. Des demandes d'homologation ordinaire de la substance active ont été déposées en parallèle.

Les autres sujets principaux dont le FRL s'est occupé en 2025 concernaient les stratégies pour remplacer l'acétamipride et le spirotétramate pour combattre les pucerons, ainsi que la lutte contre les punaises en culture couverte, les mauvaises herbes dans les cultures d'ombellifères et d'endives, et contre le souchet comestible. Grâce à la participation active de la production, de la vulgarisation, de la recherche, des fédérations ainsi que des principales firmes phytosanitaires, le FRL est la plateforme idéale pour faire avancer les projets et les demandes d'homologation. Rappelons que les demandes peuvent être déposées jusqu'au 1^{er} septembre sur le site Legunet.ch. ■



**Folien-
Gewächshäuser**

Venlo, Cabrio, Rund-
bogen, Schattenhallen

**GYSI
BERGLAS AG**

DAS GEWÄCHSHAUS
www.gysiberglas.ch

Dein Partner für **Kartoffel-** und **Gemüsebautechnik**



Kompetent,
Praktisch,
Flexibel

Anbau:

M+B-Umkehrfräse, Sämaschinen, Hackgeräte, Reihenfräsen

Ernte:

Vollernter für Kartoffeln, Karotten, Zwiebeln, Knoblauch

Lagerung und Verarbeitung:

Annahmehunker und Enterder, Kalibreur, Waschen, Kisten, Kühlung

möri AG
Kartoffel- u. Gemüsebautechnik
www.moeri-brunner.ch
079 284 97 54



Biorga



Biorga NK Top Amino

Stickstoffreiches Lederhydrolysat

mit hohem Anteil freier Aminosäuren für

vitale Pflanzen auch bei Stress.



Biorga K flüssig

Kaliumbetonter Flüssigdünger für

stabile Pflanzen und hohe Qualität.

Flüssig düngen, knackig ernten – **Hauert Biorga** macht Gemüse stark.

by **Hauert** seit 1663

Bewässerungsprojekt der Aquapool Genossenschaft Steinmaur ZH

Nach 30 Jahren Planung ist es soweit

Unauffällig wirkt das neue Pumpenhaus in Steinmaur – doch unter der Erde steckt ein Generationenprojekt. Aquapool versorgt nun 360 Hektaren Gemüsefelder mit Wasser aus der Glatt. Die Bezugskonzession von 3833 Litern pro Minute gilt für 30 Jahre. DAVID EPPENBERGER

Ein Container, dahinter ein 6000-Kubikmeter-Bewässerungsteich: Das erste Pumpenhaus des Wehntaler Bewässerungsprojekts Aquapool in Steinmaur ist unauffällig. Doch das Wesentliche ist hier unsichtbar. Vom vier Kilometer entfernten Fluss Glatt führen Rohre im Boden Wasser zum Bewässerungsbecken auf dem Salenhof in Steinmaur. Dieses dient der Genossenschaft als Speicher, von wo aus das Wasser seit Juli 2025 ins Bewässerungsnetz mit über 14 Kilometer verlegten Leitungen gepumpt wird. Die Firma Marty Bauleistungen AG aus Azmoos benötigte 18 Monate, um die Leitungen einzugraben, einzufräsen oder eine kurze Strecke im Spülbohrverfahren zu verlegen.

Wesentlich länger dauerte die Projektierungsphase: Vor über 30 Jahren gründeten die drei Wehntaler Gemüsegärtner Hermann Huber, Stefan Müller und Andreas Schellenberg die IG Aquapool. Am Ruder ist heute die nächste Generation um Gemüsegärtner Reto Huber aus Sünikon, der die Genossenschaft mit den 28 Genossenschaftern präsidiert. Die offizielle Inbetriebnahme verzögert sich allerdings, weil der Testbetrieb mit der Maximalleistung wegen Steuerungsfehlern nicht wie vorgesehen im letzten Jahr abgeschlossen werden konnte. Aber das ist nur das nächste schwierige Kapitel in der Geschichte von Aquapool.

Ein Kubikmeter Wasser für CHF 1.70

Wenn Reto Huber auf die letzten Jahre zurückschaut, berichtet er von leichtgläubigen Annahmen, bezahltem Lehrgeld, dem immensen administrativen Aufwand oder der Herausforderung, überhaupt eine Firma zu finden, die das Ganze bauen kann. Unterlagen für die öffentliche Ausschreibung mussten erstellt oder hunderte von Unterschriften für die Durchleitungsrechte eingeholt werden. Gekostet hat das Projekt schliesslich über 6 Millionen Franken, deutlich mehr als ursprünglich angenommen. Jedes Genossenschaftsmitglied musste mindestens einen Anteilschein von 4000 Franken zeichnen

sowie 800 Franken pro Hektar bewässerter Fläche bezahlen. So kamen 750 000 Franken Eigenkapital zusammen. Der grosse Rest der Bausumme von insgesamt 5,5 Mio. Franken wurde mit Bankkrediten und vor allem mit öffentlichen zinslosen Krediten und Beiträgen von Bund und Kanton gedeckt. «Ohne diese wäre das Projekt nie möglich gewesen!», sagt Reto Huber rückblickend. Pro Jahr sei ein Cashflow von rund 125 000 Franken nötig. Die Bezüger müssen dafür Anfang Jahr ein Kontingent für das Jahr angeben und dieses bis April bezahlen. Der Kubikmeterpreis ist auf CHF 1.70 festgelegt. Bei weniger Bezug bleibt der Betrag geschuldet, zusätzlich zum Kontingent bezogenes Wasser muss bezahlt werden. «Da besteht ein unternehmerisches Risiko», sagt Reto Huber. Doch für den Betrieb des Bewässerungsnetzes sei eine gewisse Planungssicherheit nötig. Damit nicht zu viel Wasser bezogen wird, müssen die Betriebe zudem über eine einfache Software ihren voraussichtlichen Bezug angeben.

Bewässerung für 360 Hektaren

Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) erteilte 2019 eine Konzession für den Bezug von 3833 Litern pro Minute oder rund 5000 Kubikmetern Wasser pro Tag aus der Glatt für die nächsten 30 Jahre. Besonders aufwändig war die Erstellung der Wasserfassung in der Glatt. Rund 400 Quadratmeter Spundwände für die Abdichtung ermöglichten erst die Arbeiten auf dem Flussbett. Zwei Pumpen mit einer Leistung von 230 m³ pro Stunde schaffen das Wasser dort durch die Leitung zum Speicher in Steinmaur. Nach der ersten Pumpstation sorgen drei weitere Pumpwerke dafür, dass auf dem ganzen Versorgungsnetz genug Power besteht. Es besteht aus 77 frostsicheren Schächten mit 66 Bewässerungshydranten zur Bewässerung von 360 Hektaren.

Für nächste Generation wird's günstiger

Im bisherigen Testbetrieb wurden 80 000 m³ Wasser auf die Felder gepumpt. «Es zeigte



Reto Huber präsidiert die Bewässerungsgenossenschaft Aquapool.

Reto Huber préside la coopérative d'arrosage Aquapool. EP

sich, dass es funktioniert», sagt Reto Huber. Bis Mitte des Jahres sollen die Kinderkrankheiten behoben werden und die Anlage ihren offiziellen Betrieb aufnehmen. Reto Huber ist froh, dass das Wasserproblem in der Region für die Gemüsebaubetriebe dann gelöst sein wird. Er geht davon aus, dass die Leitungen länger als 50 Jahre halten. Wenn die Investitionen abbezahlt seien, profitiere die kommende Generation zudem von deutlich günstigerem Wasser. ■

Projet d'arrosage de la coopérative Aquapool à Steinmaur (ZH)

Coup d'envoi après 30 ans

La nouvelle station de pompage à Steinmaur est discrète, mais un projet intergénérationnel se cache sous terre. Aquapool approvisionne 360 hectares de légumes avec l'eau de la Glatt.

La concession permettant de prélever 3833 litres par minute vaut pour 30 ans. DAVID EPPENBERGER



14 Kilometer Leitungen wurden verlegt.
Des conduites ont été posées sur 14 km. ZVG

Un container, derrière lequel se trouve un bassin d'arrosage de 6000 mètres cubes : la première station de pompage du projet d'arrosage d'Aquapool à Steinmaur, dans la vallée de la Wehn, est discrète. Mais le principal est invisible. Des conduites souterraines transportent l'eau de la rivière Glatt sur une distance de quatre kilomètres jusqu'au bassin d'arrosage sur l'exploitation Salenhof à Steinmaur. Ce bassin sert de réservoir à la coopérative. Depuis juillet dernier, l'eau est ensuite pompée dans le réseau d'arrosage qui s'étale sur plus de 14 kilomètres. Il a fallu 18 mois à l'entreprise Marty Bauleistungen AG d'Azmoos pour poser les conduites souterraines, pour fraiser des tranchées ou pour créer de courts tronçons par forage horizontal directionnel.

La phase de planification du projet a duré nettement plus longtemps : il y a plus de 30 ans, les trois maraîchers de la vallée de la Wehn, Hermann Huber, Stefan Müller et Andreas Schellenberg, ont fondé la CI Aquapool. Aujourd'hui, c'est la prochaine génération autour de Reto Huber, maraîcher à Sünikon et président de la coopérative constituée de 28 associés, qui a pris les choses en main. La mise en service officiel du réseau est toutefois retardée, car les essais à pleine puissance n'ont pas pu être terminés comme prévu l'année dernière à cause de problèmes au niveau du système de commande. Mais ce n'est qu'un chapitre difficile de plus de l'histoire d'Aquapool.

Un m³ d'eau pour CHF 1.70

Dans sa rétrospective des dernières années, Reto Huber énumère les hypothèses crédules, les expériences coûteuses, l'immense charge administrative ou encore la difficulté de trouver une entreprise apte à réaliser le projet. Il a fallu élaborer les documents pour l'appel d'offres public et recueillir des centaines de signatures pour les droits de passage. En fin de compte, le projet a coûté plus de 6 millions de francs, soit nettement plus que le montant initialement prévu. Chaque membre de la coopérative a dû souscrire au moins une part sociale de 4000 francs et payer 800 francs par hectare de surface arrosée. Cela a permis de constituer des fonds propres de 750 000 francs. L'importante somme restante, soit 5,5 millions de francs, a été financée par des crédits bancaires et surtout par des crédits sans intérêts et des contributions de la Confédération et du canton. « Le projet n'aurait pas pu être réalisé sans cela ! », souligne Reto Huber. Notons qu'un flux de trésorerie de près de 125 000 francs est nécessaire par année. Les bénéficiaires doivent annoncer un contingent annuel en début d'année et le payer jusqu'en avril. Le prix d'un m³ d'eau est fixé à CHF 1.70. Le montant reste dû même si la consommation d'eau est plus faible, et les dépassements de contingent doivent être

payés. « Il existe un risque pour les exploitations », note Reto Huber, mais une certaine sécurité en matière de planification est nécessaire pour l'exploitation du réseau d'arrosage. Afin d'éviter que trop d'eau soit utilisée, les exploitations doivent, de plus, indiquer leur consommation probable au moyen d'un logiciel simple.

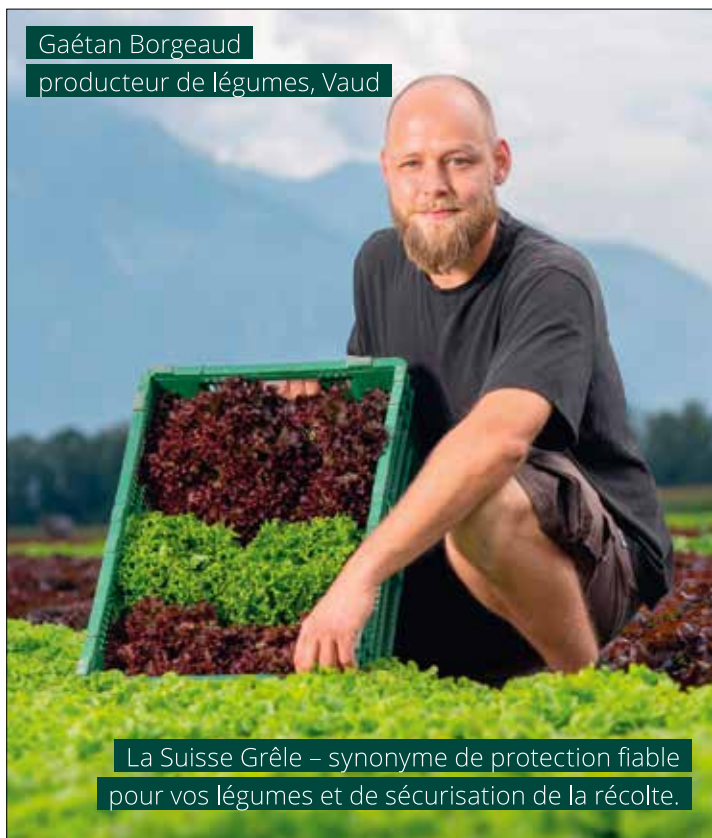
Arrosage de 360 hectares

L'Office des déchets, de l'eau, de l'énergie et de l'air (AWEL) du canton de Zurich a octroyé en 2019 une concession pour le prélèvement dans la Glatt de 3833 litres par minute ou de près de 5000 m³ d'eau par jour pendant les 30 prochaines années. La mise en place du captage d'eau dans la Glatt a été particulièrement difficile. Environ 400 m² de palplanches ont été nécessaires pour étanchéifier le lit de la rivière avant de pouvoir commencer les travaux. Deux pompes d'une capacité de 230 m³ par heure pompent l'eau à travers la conduite jusque dans le réservoir à Steinmaur. Outre la première station de pompage, trois autres postes de pompage assurent la puissance nécessaire dans tout le réseau d'approvisionnement. Ce dernier est constitué de 77 puits résistants au gel et de 66 bouches d'arrosage pour arroser les 360 hectares.

Une facture moins salée pour la prochaine génération

80 000 m³ d'eau ont été pompés jusque sur les champs pendant la phase test. « Nous avons pu constater que ça fonctionne », dit Reto Huber. Il reste encore quelques problèmes à régler afin de pouvoir mettre en service officiellement l'installation en été. Reto Huber se réjouit que le problème de l'eau soit ainsi résolu pour les exploitations maraîchères de la région et estime que les conduites tiendront plus de 50 ans. Une fois les investissements amortis, la prochaine génération bénéficiera d'une eau nettement moins chère. ■

Gaétan Borgeaud
producteur de légumes, Vaud



La Suisse Grêle – synonyme de protection fiable
pour vos légumes et de sécurisation de la récolte.



Schweizer Hagel
Suisse Grêle
Grandine Svizzera

www.grele.ch

L'assureur agricole

Gemüsejungpflanzen für den Profi

SwissPlant GmbH

Spitzallmendweg 11c
3225 Müntschemier
Tel. +41 32 313 52 10
Fax +41 32 313 52 11
info@swissplant.ch
www.swissplant.ch



Sie brauchen Unterstützung?

eppenberger-media gmbh
www.eppenberger-media.ch
info@eppenberger-media.ch
+41 078 779 17 19

- Blogging
- Social Media
- Broschüren
- PR-Texte
- Themen-Ausflüge

**KCB
SAMEN**

Qualität seit 1992



Über
600
Kürbissamen-
sorten

Entdecken
Sie das weltweit
grösste Sortiment
an Kürbissamen.

www.kcb-samen.ch

Kompetente Beratung zu
Anbau und Sortenwahl.



+41 61 273 11 45
info@kcb-samen.ch



Versand EU ab Lager Deutschland
Versand CH ab Lager Schweiz

agrisano

Jetzt Termin
vereinbaren!

Gesamtberatung

Unsere Kernkompetenz
für den perfekten
Versicherungsschutz.



agrisano.ch



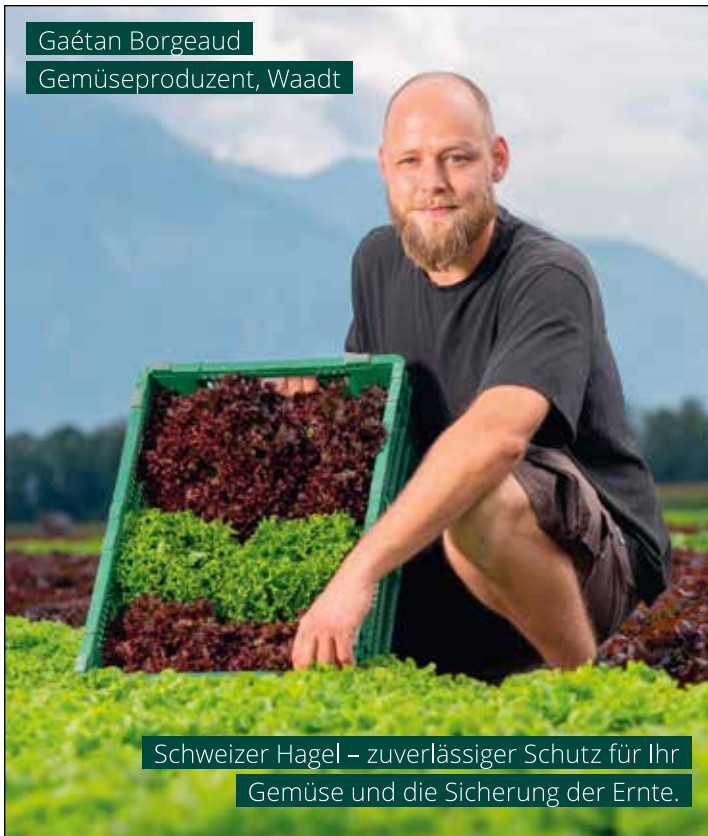
1. AGRIDEA Symposium: Vernetzt und kompetent in die Landwirtschaft der Zukunft

Wie sieht die Beratung der Zukunft aus? Erleben Sie am 30. April in Zollikofen Impulse zur Landwirtschaft von morgen, den «Teller der Zukunft» und Praxisforen von KI bis zur regionalen Wertschöpfung.

Jetzt vernetzen und Platz sichern!



Gaétan Borgeaud
Gemüseproduzent, Waadt



Schweizer Hagel – zuverlässiger Schutz für Ihr
Gemüse und die Sicherung der Ernte.



Schweizer Hagel
Suisse Grêle
Grandine Svizzera

www.hagel.ch

Der Agrarversicherer

Inserentenverzeichnis

Index des annonceurs

Agridea, 8315 Lindau	36,39
Agrisano Krankenkasse AG, 5200 Brugg AG	36,39
Andermatt Biocontrol Suisse AG, 6146 Grossdietwil	20
BASF Schweiz AG, 4057 Basel	48
BV Kompostieranlage Oensingen AG, 4702 Oensingen	42
CCD SA, 1926 Fully	20
CONTAINEX, 2355 Wiener Neudorf	8
Gamper Gemüsekulturen AG, 9507 Stettfurt	20
Gerber Bio Greens AG, 8320 Fehraltorf	20
Grüter Waagen GmbH, 6274 Eschenbach LU	42
GVS Agrar AG, 8207 Schaffhausen	2,11
gvz-rossat ag/sa, 8112 Otelfingen	23
Gysi+Berglas AG, 6340 Baar	32
Hauert HBG Dünger AG, 3257 Grossaffoltern	32,36
Hofmann Servicetechnik AG, 4900 Langenthal	20
K+S France SAS, 51100 Reims	8,16
KCB-Samen GmbH, 4053 Basel	35
Lerch Treuhand AG, 4452 Itingen	20
Möri AG, 3270 Aarberg	32
Omya (Schweiz) AG, 4665 Oftringen	2,11
Sansonens SA, 1542 Rueyres-les-Prés	19
Schweizer Hagel, 8001 Zürich	19,35,36
SwissPlant GmbH, 3225 Müntschemier	35
Verband Schweizer Gemüseproduzenten VSGP, 3001 Bern	16

Jubiläumsanlass bei Bösiger Gemüsekulturen AG in Niederbipp

Wegweisender Bundesgerichtsentscheid

Gewächshausgemüse galt lange als nicht landwirtschaftliches Produkt ohne Grenzschutz. Erst eine Beschwerde vor Bundesgericht brachte vor 50 Jahren die Wende. An einem Anlass feierte die Branche den wegweisenden Entscheid von damals. DAVID EPPENBERGER

Es waren strube Zeiten für die Gemüsebranche nach dem Zweiten Weltkrieg: Nach den Boomjahren folgte der Katzenjammer mit der Überflutung mit billigem Importgemüse. Erst die mit der Verabschiedung des Landwirtschaftsgesetzes im Jahr 1952 eingeführte Importregelung brachte den Grenzschutz, welcher den Gemüsebetrieben wieder Profite ermöglichte. Allerdings gab es einen groben Schönheitsfehler: Denn vom Schutz waren die Gemüse aus den Gewächshäusern explizit ausgenommen. Die Gründe dafür waren fadenscheinig. Nichtsdestotrotz lehnten in Bundesbern vier Bundesräte 20 Jahre lang alle Gesuche und Begehren zur Aufhebung der Diskriminierung der Gewächshausproduktion ab. Mit der Ausarbeitung der Raumplanungsgesetzgebung drohte noch mehr Ungemach, so sah diese ernsthaft die Verbannung der Gewächshäuser in die Industrie- und Gewerbezone vor. Doch dann, im Jahr 1974, hatte Fredi Schwab einen Geistesblitz. Der frisch gewählte Direktor des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) schlug dem Leitenden Ausschuss (LA) vor, den Rechtsweg über das Bundesgericht zur Klärung der Sachlage zu beschreiten. Sogar gegen den Widerstand des Schweizer Bauernverbandes reichte der VSGP im Januar 1976 die Verwaltungsbeschwerde beim Bundesgericht ein. Ein halbes Jahr später entschied das Bundesgericht, dass in beheizten Gewächshäusern erzeugtes Gemüse fortan als landwirtschaftliches Produkt im Sinne des Landwirtschaftsgesetzes gelten muss. Seitdem gilt die Importregelung auch für Tomaten & Co.

Feierlicher Anlass zum Jubiläum

50 Jahre später schaute Fredi Schwab in Niederbipp an einem vom VSGP und der Gemüseproduzenten-Vereinigung der Kantone Bern und Freiburg (GVBF) Ende Februar organisierten feierlichen Anlass auf die denkwürdigen Tage zurück. Der Ort war nicht zufällig gewählt, wie der Blick aus dem Veranstaltungsraum durch die Fensterfront



VSGP-Direktor Matija Nuic, GVBF-Präsidentin Katja Riem, Ex-VSGP-Direktor Fredi Schwab und Gemüsegärtner Beat Bösiger sprachen über den Gewächshausanbau von gestern und morgen.

Matija Nuic, directeur de l'UMS, Katja Riem, présidente de la GVBF, Fredi Schwab, ancien directeur de l'UMS, et Beat Bösiger, maraîcher, ont discuté de la culture sous serre hier et aujourd'hui. RENATE HODEL, LID

auf die Dächer der Gewächshäuser der Bösiger Gemüsekulturen AG zeigt. Das alles wäre ohne den Bundesgerichtsentscheid vor 50 Jahren in dieser Form nicht möglich gewesen. Die in Niederbipp servierten Snackgurken und Datteltomaten kamen so früh in der Saison bereits aus eigener Ernte. Und das dank der Nutzung der Abwärme aus einem benachbarten Industriebetrieb komplett ohne fossile Energien, erklärt Beat Bösiger auf dem Betriebsrundgang. Heute kämpft die Gewächshausgemüseproduktion an anderen Fronten als damals. Die hohen Anforderungen der Abnehmer, zunehmende Regulierung und Bürokratie oder vor allem die zweite Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG2) bereiten den Gewächshausproduzenten Sorgen.

Investitionen einpreisen

Der aktuelle VSGP-Direktor Matija Nuic dankte seinem Vorgänger noch einmal für

seinen damaligen Mut. «Ohne diesen wären wir vielleicht heute nicht hier in Niederbipp. Anstatt eines Gewächshauses würde hier möglicherweise ein Industriebetrieb stehen», sagte er vor den zahlreichen geladenen Gästen. An zu lösenden Herausforderungen fehle es dem Verband weiterhin nicht. Nuic erwähnt die Vorwärtsstrategie beim Energieverbrauch bei den Gewächshäusern, bei welcher sich die Branche verpflichtet hat, bis 2030 die fossilen Energien um 80 Prozent zu reduzieren. Er wies aber gleichzeitig darauf hin, dass die in diesem Zusammenhang getätigten hohen Investitionen, auch im Preis des Endproduktes berücksichtigt werden müssten.

Bei allen Herausforderungen stand an diesem Tag aber das Feiern im Vordergrund. Die Gäste stiessen am Aperitif auf Fredi Schwab an, der mit seiner «alten Gemüse Garde» das Geschehen in der Gemüsebranche immer noch sehr aktiv mitverfolgt.

Célébration d'anniversaire chez Bösiger Gemüsekulturen SA à Niederbipp

Arrêt décisif du Tribunal fédéral

Les légumes cultivés sous serre n'étaient longtemps pas considérés comme produits agricoles et ne bénéficiaient donc pas de la protection douanière. Un recours déposé auprès du Tribunal fédéral a permis de renverser la situation il y a 50 ans. Le secteur maraîcher a organisé un événement pour célébrer cette importante décision de l'époque. DAVID EPPENBERGER



Beat Bösiger a présenté des légumes issus de la production actuelle lors de la visite de l'exploitation.

Beat Bösiger präsentierte auf dem Betriebsrundgang Gemüse aus der aktuellen Produktion. EP

Les temps étaient durs pour la culture maraîchère après la Seconde Guerre mondiale. Après les années fastes, une inondation néfaste du marché par des légumes importés bon marché a suivi. Ce n'est qu'avec l'adoption de la loi sur l'agriculture en 1952 que la réglementation des importations a instauré une protection douanière qui a permis aux exploitations maraîchères de faire de nouveau du bénéfice. Il existait néanmoins un défaut majeur : les légumes produits sous serre étaient explicitement exclus de la protection douanière, et ce pour des raisons fallacieuses. Malgré cela, quatre conseillers fédéraux ont rejeté pendant 20 ans toute demande de suppression de cette discrimination. La loi sur l'aménagement du territoire en cours d'élaboration était encore plus menaçante puisqu'elle prévoyait sérieusement de bannir les serres dans la zone industrielle et artisanale. C'était compter sans Fredi Schwab qui a eu une idée de

génie en 1974. Le tout nouveau directeur de l'Union maraîchère suisse (UMS) a proposé au comité directeur de clarifier la situation en saisissant le Tribunal fédéral. Contre l'avis de l'Union suisse des paysans, l'UMS a ainsi déposé un recours administratif auprès du Tribunal fédéral en janvier 1976. Une demi-année plus tard, le Tribunal fédéral a décidé que les légumes cultivés dans des serres chauffées devaient être considérés comme produits agricoles au sens de la loi sur l'agriculture. Depuis, la réglementation de l'importation vaut aussi pour les tomates et les autres légumes produits sous serre.

Événement festif

50 ans plus tard, Fredi Schwab s'est rappelé ces journées mémorables lors d'un événement festif organisé par l'UMS et l'association des maraîchers des cantons de Berne et de Fribourg (GVBF) à la fin février à Niederbipp. Le lieu n'avait pas été choisi au hasard

comme le confirmait la vue sur les toits des serres de l'exploitation Bösiger Gemüsekulturen SA à partir de la salle dans laquelle se déroulait l'événement. La construction de ces serres n'aurait pas été possible sans l'arrêt du Tribunal fédéral il y a 50 ans. Même si la saison ne venait que de commencer, les concombres snack et les tomates dattes servies à Niederbipp provenaient de la propre récolte de l'exploitation, et ce grâce à l'utilisation de la chaleur résiduelle d'une entreprise industrielle voisine ; donc sans aucunes énergies fossiles comme l'a expliqué Beat Bösiger lors de la visite de l'exploitation. La production sous serre se bat aujourd'hui sur d'autres fronts qu'à l'époque. Les exigences élevées des acheteurs, les réglementations et la bureaucratie accrues, et surtout la deuxième étape de la révision de la loi sur l'aménagement du territoire (LAT 2) font du souci aux serristes.

Inclure les investissements dans le prix

Le directeur actuel de l'UMS, Matija Nuic, a remercié son prédécesseur de son courage. « Sans ce courage, nous ne serions probablement pas ici à Niederbipp aujourd'hui. Au lieu d'une serre, il y aurait peut-être une entreprise industrielle à cet endroit », a-t-il dit devant les nombreux invités. Cependant, l'UMS fait aussi face à de nombreux défis aujourd'hui. Matija Nuic a notamment mentionné la stratégie énergétique volontaire de la branche avec laquelle celle-ci s'est engagée à réduire la consommation d'énergies fossiles de 80% dans les serres d'ici 2030. En même temps, il a souligné que les investissements élevés consentis pour ce faire devaient être pris en compte dans le prix du produit final.

Malgré tous les défis, c'est la célébration de l'arrêt qui était au centre de l'événement. À l'apéritif, les invités ont trinqué à la santé de Fredi Schwab, lequel suit encore très activement ce qui se passe dans le secteur maraîcher avec « l'ancienne garde des maraîchers ».



1er symposium AGRIDEA : Connectés et compétents pour construire l'agriculture du futur

À quoi ressemblera le conseil de demain ? Le 30 avril à Zollikofen, découvrez des impulsions pour l'agriculture de demain, « l'assiette du futur » ainsi que des forums pratiques – de l'IA à la création de valeur régionale.

Connectez-vous dès maintenant et réservez votre place !



agrisano

Conseil en assurance

Notre meilleure compétence pour la couverture optimale.



Prenez rendez-vous maintenant!



agrisano.ch



Der Treffpunkt der Grünen Branche
Le rendez-vous de la branche verte



Besuchen Sie den VSGP am Stand 320 im Sektor 9.3.
Venez rendre visite à l'UPSG au stand 320 dans le secteur 9.3.

Biorga

Biorga NK Top Amino

Hydrolysat de cuir riche en azote avec une forte proportion d'acides aminés libres pour des plantes vigoureuses même en situation de stress.



Biorga K liquide

Engrais liquide riche en potassium pour des plantes robustes et une qualité élevée.



www.hauert.com

Engrais liquide, récolte croquante – **Hauert Biorga** donne des légumes forts.

by **Hauert** seit 1663

Erfolgreiche Durchführung des 1. Wissenstransfertags im Gemüsebau

Gelungene Premiere in Changins

Rund 100 Fachleute trafen sich in Changins zum ersten Wissenstransfertag.*

Die gelungene Premiere verbindet Forschung und Praxis und zeigt: Die Gemüsebranche braucht den direkten Austausch mehr denn je. GAËTAN JACCARD, VINCENT DOIMO (OTM)



Die zahlreich erschienenen Teilnehmer zeigten grosses Interesse für diese Tagung.

Le public nombreux témoigne de l'engouement suscité par cette rencontre. T. DUNKEL, AGROSCOPE

Rund 100 Berufsleute aus der Gemüsebranche nahmen am Wissenstransfertag zwischen Forschung und Praxis am 12. Februar in Changins teil. Die Idee, diese Veranstaltung durchzuführen, entstand aus der Feststellung der Organisatoren, dass die Resultate der angewandten Forschung im Gemüsebau oft nicht bis in die Gewächshäuser und auf die Felder gelangen. Das Ziel der Tagung war, eine direkte Verbindung zwischen Forschung, Beratung, Produzenten, Studenten und Lernenden herzustellen. Dabei sollten konkrete Resultate präsentiert werden, und einen Überblick über das liefern, was in der Praxis umgesetzt werden kann. Es sollte aber auch werden, weshalb gewisse Arbeiten ins Stocken geraten.

Dichtes Programm mit konkreten Beispielen

Das dichte, gut strukturierte Programm deckte ein breites Spektrum von wichtigen Themen für den Gemüsebau ab: Diversifizierung der Kulturen, biologische Schädlingsbe-

kämpfung, Fungizidschutzstrategien, innovatives Unkrautmanagement, Düngung und Bodenstruktur. Die unterschiedlichen Ansätze wurden anhand von Beispielen erläutert:

- Anbau von Morcheln und Bakterienstämme zur Ertragsstabilisierung: Die Betriebe Morilles du Lac und Ceramya erklärten in ihrer Präsentation die Anbautechnik. Sie zeigten Innovationen wie «Pods» zur Strukturierung des Myzels sowie einen Versuch unter Produktionsbedingungen zur Selektion von Bakterien, welche die Fruchtbildung fördern.
- Torfreduktion in der Jungpflanzenproduktion: Im Rahmen dieses gemeinsamen Projekts führten das FiBL, die ZHAW und Agroscope Versuche bei Produzenten von biologischem und konventionellem Pflanzgut durch. Sie konnten aufzeigen, dass eine Torfreduktion um 30 bis 40 Prozent in gewissen Substraten ohne signifikanten Ertragsverlust möglich ist, unter Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit der Felder.

- Überwachung eines neuen Schädlings auf den Gemüsefeldern am Beispiel des Rübenrüsslers *Lixus juncii*: Agroscope informierte über die Ausbreitung des Schädlings in der Schweiz, die betroffenen Flächen, die Schäden und die aktuellen Lösungsansätze. Um Lösungen zu finden und die agronomischen Faktoren anpassen zu können, ist es wichtig, den Zyklus des Schädlings und seine natürlichen Feinde zu kennen.
- Im Rahmen des gemeinsamen Projekts TASTE analysierten die Hochschule für Landschaft, Technik und Architektur (HEPIA) und ihre Partner die klimatischen Bedingungen in einem kommerziellen Tomatengewächshaus. Mithilfe eines Arduino-basierten Sensornetzwerks wurden Unterschiede bei Temperatur, Luftfeuchtigkeit und CO₂-Gehalt gemessen. Ziel war es nicht nur, diese Daten zu erfassen, sondern auch die optimalen Positionen für die Sensoren zu bestimmen.

Diese Beispiele aus den Präsentationen zeigen die Dynamik des Netzwerkes auf, welches öffentliche Forschung, technische und private Institute sowie innovative Betriebe vereint. Sie finden mehr Informationen dazu auf leguinet.ch.

Tagung soll sich etablieren

Der wachsende Druck im Pflanzenschutz, der ökologische Wandel, die Weiterentwicklungen in der Anbaupraxis sowie gestiegene gesellschaftliche Erwartungen erfordern ständigen Wissensaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Genau hier setzt diese Veranstaltung an. Der erfolgreiche erste Wissenstransfertag beweist: Die Gemüsebranche hat grossen Bedarf an konkreten, praxisnahen Lösungen. Ein vielversprechender Start für die Zukunft! ■

* Gemeinsame Organisation durch Office Technique Maraîcher (OTM), Agroscope und HEPIA mit der Unterstützung der SZG und des Amts für Landwirtschaft und Natur des Kantons Genf (OCAN)

Première Journée du transfert en cultures maraîchères

Une première réussie à Changins

Près de 100 professionnel-le-s se sont retrouvé-e-s à Changins à l'occasion de la première Journée du transfert. Cette journée a permis de réunir la recherche et la pratique, et a montré que le secteur maraîcher avait plus que jamais besoin d'un échange direct.*

GAËTAN JACCARD, VINCENT DOIMO (OTM)

Le 12 février dernier, une centaine de professionnels de la branche maraîchère se sont retrouvés à Changins pour une journée entièrement consacrée au transfert de connaissances entre la recherche et le terrain. Cet événement est né d'un constat partagé par les organisateurs : les résultats de la recherche appliquée en maraîchage ont encore trop souvent du mal à franchir la porte des serres et des parcelles. L'objectif de cette journée est de créer un pont direct entre les chercheurs, les conseillers, les productrices et producteurs, les étudiants et les apprentis, en présentant des résultats concrets qui fournissent un aperçu de ce qui peut être appliqué sur le terrain, mais aussi des impasses sur lesquelles des travaux sont menés.

Un programme dense, illustré par des exemples très concrets

Dense mais soigneusement structuré, le programme a couvert un large spectre de thématiques essentielles pour la profession : diversification des cultures, lutte biologique contre les ravageurs, stratégies de protection fongique, gestion innovante des adventices, fertilisation et structure des sols. Plusieurs présentations emblématiques ont permis d'illustrer la diversité des approches :

- La culture de morilles et l'utilisation de souches bactériennes pour stabiliser les rendements ont été présentées par Morilles du Lac et Ceramya, qui ont détaillé l'itinéraire technique, les innovations de type « Pods » pour structurer le mycélium, ainsi qu'un essai en conditions de production visant à sélectionner des bactéries favorisant la fructification.
- La réduction de l'utilisation de tourbe dans la production de jeunes plants : projet FiBL-ZHAW-Agroscope, avec des essais chez des producteurs de plantons bio et conventionnels, montrant qu'il est possible de diminuer la teneur en tourbe jusqu'à 30-40% dans certains substrats, sans perte significative de rendement, tout en tenant compte de l'hétérogénéité des champs.



Un public participatif face à des experts à l'écoute : des temps d'échange pour répondre aux interrogations succitées

Das aktive Publikum nutzte die Gelegenheit, sich mit den Expertinnen und Experten über die verschiedenen Themen auszutauschen. T. DUNKEL, AGROSCOPE

- La surveillance d'un nouveau ravageur, le charançon de la betterave (*Lixus junceus*), que l'on retrouve également dans les champs des maraîchers, a été présentée par Agroscope, qui a exposé l'historique de l'arrivée du ravageur en Suisse, les surfaces touchées, les dégâts observés et les pistes actuellement explorées pour trouver des solutions. C'est en comprenant le cycle du ravageur, ses ennemis naturels et en adaptant les facteurs agronomiques que l'on pourra trouver des solutions.
- La mesure et l'analyse fine des conditions atmosphériques en serre : dans le cadre du projet TASTE, HEPIA et ses partenaires ont mis en évidence, grâce à un réseau de capteurs pilotés par Arduino, les gradients de température, d'humidité et de CO₂ dans une serre commerciale de tomates, ainsi que leurs implications pour le positionnement des capteurs.

Ces exemples de présentations complémentaires illustrent la dynamique d'un réseau

où se côtoient des actrices de la recherche publique, des instituts techniques, des instituts privés et des entreprises innovantes qui travaillent sur des questions très opérationnelles pour les maraîchers. Pour en savoir plus, rendez-vous sur : legunet.ch

Un rendez-vous appelé à se pérenniser

Dans un contexte de pression phytosanitaire accrue, de transition écologique, d'évolution des pratiques culturelles et d'attentes sociétales croissantes, cette manifestation répond à un besoin réel de mise à jour des connaissances et de dialogue entre la science et la pratique. Le succès de cette première édition témoigne de l'appétit de la profession pour des formats de vulgarisation concrets et accessibles, et laisse entrevoir de belles perspectives pour les éditions futures. ■

* Organisée conjointement par l'Office Technique Maraîcher (OTM), Agroscope, HEPIA et soutenue par la CCM et l'OCAN



Nachhaltige Lösungen für Ihr Treibhaus

Erneuerbares Biogas und biogenes CO₂ aus Oensingen sorgen für eine klimafreundliche, regionale Gemüseproduktion mit verbesserter CO₂-Bilanz.

Biogas-Herkunftsnachweise aus Oensingen

Mit Herkunftsnachweisen nutzen Sie bilanziell 100 % erneuerbares Biogas aus unserer Vergärungsanlage in Oensingen. Damit verbessern Sie Ihre CO₂-Bilanz, fördern die regionale Kreislaufwirtschaft und setzen auf eine klimafreundliche Gemüseproduktion.

Biogenes CO₂ für ein verbessertes Pflanzenwachstum

Unser biogenes CO₂ aus der Biogasproduktion unterstützt das Pflanzenwachstum und die Photosynthese genauso effektiv wie konventionelles CO₂. Der Unterschied: Es stammt aus erneuerbaren Quellen und reduziert damit Ihren ökologischen Fussabdruck. Biogenes CO₂ ist die nachhaltige Wahl für höhere Erträge und weniger Umweltbelastung.

Kontaktieren Sie uns gerne für eine persönliche Beratung.



**BV Kompostieranlage
Oensingen AG**

BV Kompostieranlage Oensingen AG
Fröschenlochstrasse 11, 4702 Oensingen
+41 62 396 38 38



Sponsoren Weiterbildungsseminar für Frauen in der Gemüsebranche

Agreno Treuhand AG	Gossau
Agrisano Krankenkasse	Brugg
AGRO Treuhand Seeland AG	Ins
Altherr Nutzfahrzeuge AG	Nesslau
Andermatt Biocontrol	Grossdietwil
Bananen und Frucht AG	Zürich
Berno AG	Ried bei Kerzers
Bigler Samen AG	Steffisburg
CBT Software AG	Diepfingen
CCD SA	Fully
Christian Bärthele Bio-JungpflanzenGmbH & Co. KG	Reichenau
Cosmetix Kirchberg	Kirchberg
EM Schweiz AG	Arni BE
EO Keller AG	Zürich
Eptinger Mineralwasser	Eptingen
Ernst Welti AG	Zürich
Finser Packaging SA	Bioggio
Forster Gemüse AG	Dällikon
Gammeter Consulting AG	Murten
Gasparini Glace	Münchenstein
Gemüseproduzenten-Vereinigung GVBF	Noflen
Gemüseproduzenten-Vereinigung TG/SH	Weinfelden
Granoplant AG	Kerzers
GVS Agrar AG	Schaffhausen
GVZ Gemüsevereinigung Zürich	Otelfingen
H. + Th. Schmutz AG Agrarprodukte	Ried bei Kerzers
H.P.Beck und Söhne AG	Kirchberg BE
Hawalo swiss GmbH	Gals
IFCO System (Schweiz) GmbH	Villmergen
Kadi AG	Langenthal
Keller Technik AG	Nussbaumen TG
Köppel Aufzüge AG	Berneck
Labor Ins AG	Kerzers
Landi Furt- und Limmattal Genossenschaft	Adlikon
Landi Seeland AG	Kerzers
Lerch Treuhand AG	Itingen
Lüchinger Metallbau	Kriessern
Max Schwarz	Villigen
Migros Genossenschaft Aare	Urtenen-Schönbühl
mk Jungpflanzen gmbh	Berkheim
Müller Azmoos AG	Weite
Netagco (Schweiz) GmbH	Oberlunkhofen
Permapack	Rorschach
Omya AG Agro	Oftringen
OWIAMO GmbH	Zürich
Peter Stader Jungpflanzen GmbH	Reichenau
PiNus AG	Wiesendangen
Primus Brandschutz	Lyss
Propac AG	Bülach
René Meier	Sitterdorf
Rheintal-Heizöl AG	Widnau
Richterich Schokomanufaktur	Laufen
Rudolf Reust AG	Zürich
Salm Bewässerung	Lenzburg
Schneider Agro AG	Seon
Schweiz. Hagelversicherung	Zürich
SGG Waser AG	Schlieren
Stefan Brugger GmbH	Diepoldsau
Sulser Waagen und Maschinentechnik	Herisau
Terraviva AG	Kerzers
Ultramatic AG	Winterthur
Urs Spirig Sanitär AG	Diepoldsau
Van Dorssen & French B.V.	KW Pijnacker
Venzi + Paganini AG	Zürich
Walter GbR Food Processing Equipment	Offenburg
ZIZ Reparaturwerkstatt	Balgach
Zomo form AG	Au

38. Weiterbildungsseminar des IVAG, 5. bis 7. Januar 2026 in Emmetten



Spannende Inputs für Arbeitnehmende

Die beeindruckende Aussicht über den Vierwaldstättersee spiegelte gut wider, worum es an den drei Tagen des Seminars des Interessensvereins Arbeitnehmer Gemüsebau (IVAG) gehen sollte: den Horizont erweitern und neue Perspektiven entstehen lassen.

Rund 30 Teilnehmende nutzten diese Gelegenheit. BIANCA CURCIO, ivag

Nach einem Begrüssungsapéro informierte der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) über aktuelle Themen aus Markt und Politik. Danach gab es einen Fachvortrag von Agrolin-Pflanzenbauberater Martin Gertsch über die Erstellung eines Spritzplanes sowie Informationen von Andi Distel, Leiter Pflanzenschutzdienst im Aargau, über die Fachbewilligung Pflanzenschutz. Grosses Interesse weckte der Einblick in die Resistenzzüchtung bei Enza Zaden. Die Teilnehmenden erfuhren, wie gezielt neue Sorten entstehen und warum frühes Feedback aus der Praxis entscheidend für den Züchtungserfolg ist. Spannend war auch der Blick hinter die Kulissen eines Category Managers. Am Beispiel der AdR Migros Basel zeigte Marc Frei auf, wie vielseitig die tägliche Arbeit ist und wo Chancen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Handel und Produzenten liegen.

Der zweite Seminartag startete mit persönlichen Erfahrungsberichten. Roman, Simon und Tommy erzählten von ihrem Leben und Arbeiten im Ausland. Ob in der Kälbermast in Neuseeland, im Gemüsebau mit grossen Maschinen in Deutschland oder als junger Mensch ohne Sprach- und Kulturkenntnisse in der Schweiz. Es waren Eindrücke, die bleiben, oder wie Roman treffend sagte: Erfahrungen, die einem niemand mehr nehmen kann.

Anschliessend zeigte Syngenta auf, wie Biostimulanzen Pflanzen dabei unterstützen können, abiotischen Stress besser zu bewältigen. Für Abwechslung und Teamgeist sorgte die interaktive Spaghetti-Marshmallow-Challenge, bei der es Ziel war, in Gruppen einen möglichst hohen Turm zu bauen. Der höchste Turm erreichte 109 cm, nicht mehr weit entfernt vom Weltrekord von 165 cm. Die Übung zeigte eindrücklich, wie wichtig Kommunikation, Zusammenarbeit und das Weitermachen nach einem Fehlversuch sind. In einem weiteren Vortrag ging es um die CBD-Hanf-Produktion und es wurde



Die Spaghetti-Marshmallow-Challenge sorgte für praktische Abwechslung im dichten Seminarprogramm.

Le défi spaghetti-guimauve a apporté une touche de diversité bienvenue dans le programme dense du séminaire. ZVG

deutlich, dass Professionalität und Offenheit gegenüber der Bevölkerung essenziell sind – gerade dann, wenn neuen Produktionszweigen anfänglich Misstrauen begegnet. Und nur weil alle sagen, dass etwas ein Trend ist, heisst es noch lange nicht, dass dieser sich etabliert und erfolgreich geführt werden kann.

Auf der Exkursion zu Bachmann Plantec lernten die Teilnehmenden, wie aus Recyclingkunststoff Töpfe, Anzuchtplatten oder Verkaufsverpackungen für den Gartenbau entstehen. Ebenso spannend ist die Verarbeitung der hochwertigen Folien, etwa für die Innenverpackung von Toffifee oder Kamby-Guetzli. Ein Besuch bei der Weinmanufaktur Brunner mit Degustation sowie ein geselliger Abend rundeten den Tag ab.

Am letzten Seminartag stand der Workshop «Arbeitest du noch oder lebst du schon?» von David Bermudez auf dem Programm. Hauptthema war Stress und der Umgang damit. Die Teilnehmenden erhielten

konkrete Werkzeuge für den Alltag und lernten, wie sie mit ihrer inneren Einstellung vom Alltagsfrust in die Arbeitslust kommen. Der Abschlussvortrag zum Brennpunkt Personal mit Ueli Maurer und Stefan Brunner machte deutlich: Mitarbeitende sind unser grösstes Gut. Besonders spannend waren die persönlichen Erfahrungen von Stefan, welcher über Burn-out sprach und die Gruppe an seiner eigenen Lebensgeschichte teilhaben und mitlernen liess; danke für die Offenheit!

Mit vielen neuen Impulsen, guten Gesprächen, frischen Bekanntschaften und einer heiteren Stimmung ging ein weiteres erfolgreiches IVAG-Seminar zu Ende. Ein grosser Dank gilt den Sponsoren sowie den Arbeitgebern, die ihren Mitarbeitenden diese Weiterbildung ermöglichen. Nur so bringen wir den Schweizer Gemüsebau gemeinsam weiter. Das Seminar OK freut sich aufs nächste Jahr! ■



Bezugsquellenverzeichnis 2026

Index des fournisseurs 2026

Anlagenbau

Installations



Schneider Fördertechnik GmbH

Gewerbestrasse 3, 78667 Villingendorf,
Deutschland
Telefon +49 741 175495-0
info@schneider-ft.de, www.schneider-ft.de

Arbeitsschutz/Bekleidung

Sécurité au travail/vêtements



**BUL
SPAA
SPIA**

**Beratungsstelle für
Unfallverhütung
in der Landwirtschaft (BUL)**
Sägetstrasse 101
4802 Strengelbach
Tel. 062 739 50 40
bul@bul.ch | www.bul.ch

**Service de prévention des
accidents
dans l'agriculture (SPAA)**
Grange-Verney 2
1510 Moudon
Tél. 021 557 99 18
spaa@bul.ch | www.bul.ch

Gummi**schwarz**

kompetent, fair, familiär

Gummi**schwarz** AG

Industriestrasse 32, CH-8108 Dällikon
Telefon +41 44 847 36 37, Fax +41 44 847 36 39
info@gummi**schwarz**.ch, www.gummi**schwarz**.ch



Schmutz AG

Altes Widalmi 6
3216 Ried bei Kerzers
Telefon 031 755 66 20
info@schmutz-ried.ch

Bewässerung / Schläuche

Installation d'arrosage

AEBI SUISSE
Handels- und Serviceorganisation

Aebi Suisse

Handels- und Serviceorganisation SA
Platanenstrasse 1 / Im Bilg 14
3236 Gampelen / 8450 Andelfingen
Tel: 032 312 70 30, Fax: 032 312 70 31
info@aebisuisse.ch, www.aebisuisse.ch

Gummi**schwarz**

kompetent, fair, familiär

Gummi**schwarz** AG

Industriestrasse 32, CH-8108 Dällikon
Telefon +41 44 847 36 37, Fax +41 44 847 36 39
info@gummi**schwarz**.ch, www.gummi**schwarz**.ch



**KELLER
KIRCHBERG**

Ed. Keller AG

Gerenstrasse 23, CH-9533 Kirchberg SG
Tel. +41 (0)71 932 10 59
E-Mail: info@keller-kirchberg.ch
www.keller-kirchberg.ch

nissani.it
water solutions

NISSANI-IT

Hauptstrasse 59, 2554 Meisberg
Telefon 031 301 49 60
info@nissani.ch, www.nissani.ch



Perrotet & Pillier AG

Bleikeweg 2
3178 Börsingen
Telefon 031 747 85 44
office@perrotet-piller.ch, www.perrotet-piller.ch

gvz_rossat

Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch

Keller
Bauer • Ferrari • Grimme • Holaras • Väderstad

Keller Technik AG

Hüttwilerstrasse 8, 8537 Nussbaumen
Telefon 052 744 00 11
info@keller-technik.ch, www.keller-technik.ch

SANSONNENS

Sansonnens SA | Route du Soleil 6
1542 Rueyres-les-Prés | Tél. +41 (0)26 667 90 00
www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch

Biologischer Pflanzenschutz

Protection biologique des cultures

Koppert

Koppert Deutschland GmbH

Zeppelinstrasse 32, 47638 Straelen
Zweigstelle: Pirminstr. 121, DE-78479 Reichenau
Telefon: +49 2834 3009201
info@koppertbio.de, https://www.koppertbio.de

Bodenbearbeitung

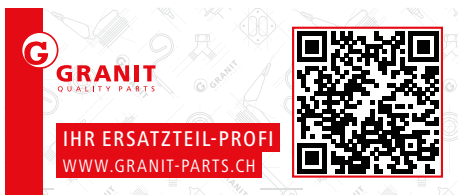
Travail du sol

BODENBEARBEITUNG TRAVAIL DU SOL

LEMKEN GmbH & Co. KG, Niederlassung Schweiz

Andreas Rutsch, Tel. 079 6 06 00 05
E-Mail a.rutsch@lemken.com

Vanessa Urfer, Tél. 079 824 32 80
E-Mail v.urfer@lemken.com



Bodenproben

Échantillons du sol

LABORINS

Analytik & Beratung für den Pflanzenbau



Industriestrasse 13 • 3210 Kerzers
T 031 311 99 44 • info@laborins.ch

Dünger / Nährlösung

Engrais / Solutions nutritives

LANDOR

LANDOR

fenaco Genossenschaft
Auhafenstrasse 50, 4132 Muttenz
Telefon 058 433 66 66
info@landor.ch, www.landor.ch

Erde

Substrats

K
1913
we make it grow
www.klasmann-dellmann.com

Bigler Samen AG

Postfach 150, 3602 Thun
Telefon 033 227 57 36, info@biglersamen.ch
www.biglersamen.ch

Erntemaschinen

*Machines à récolter***GERBER**
LANDTECHNIK

Gerber Landtechnik GmbH
Oberfeld 4, 3283 Kallnach
Tel. 032 392 54 80
E-Mail: info@gerber-landtechnik.ch
www.gerber-landtechnik.ch

JAMPEN
Landmaschinen AG
3225 Müntschemier

Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

Filter / Dosierpumpen

*Filtres / Pompes de dosage***nissani.it**
water solutions

NISSANI-IT
Hauptstrasse 59, 2554 Meisberg
Telefon 031 301 49 60
info@nissani.ch, www.nissani.ch

Folientunnel

Tunnels en plastique

Wandertunnel by **CCD SA**
Chemin de l'Automate 5, 1926 PLAZZ
Tel. 027 746 33 63 - Fax 027 746 33 11
Mail: info@ccd.ch www.ccd.ch

gvz_rossat

Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch

schützt durchdacht **hortuna**
Hortuna AG
Bulonstrasse 3
6235 Winikon
Tel. 041 934 02 74
info@hortuna.ch
www.hortuna.ch

Folien und Vliese

*Films plastiques et tissus***SANSONNENS**

Sansonnens SA | Route du Soleil 6
1542 Rueyres-les-Prés | Tél. +41 (0)26 667 90 00
www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch

gvz_rossat

Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch



Schmutz AG
Altes Widalmi 6
3216 Ried bei Kerzers
Telefon 031 755 66 20
info@schmutz-ried.ch

Gebinde

Faisceaux

WK-Paletten AG
Eggwilstrasse 29a, CH-3535 Schüpbach
Tel. +41 34 497 70 70
E-Mail: info@wkpaletten.ch
www.wkpaletten.ch

Gewächshäuser

*Serres***SANSONNENS**

Sansonnens SA | Route du Soleil 6
1542 Rueyres-les-Prés | Tél. +41 (0)26 667 90 00
www.sansonnens.ch | info@sansonnens.ch

GYSI
BERGLAS AG

Gysi+Berglas AG
Zugerstrasse 30, 6340 Baar
Telefon 041 768 97 00, Fax 041 768 97 10
info@gysiberglas.ch, www.gysiberglas.ch

schützt durchdacht **hortuna**
Hortuna AG
Bulonstrasse 3
6235 Winikon
Tel. 041 934 02 74
info@hortuna.ch
www.hortuna.ch

gvz_rossat

Industriestrasse 10 Route de la Petite Glâne 20
8112 Otelfingen 1566 St. Aubin
Tel. 044 271 22 11 Tél. 026 662 44 66
www.gvz-rossat.ch info@gvz-rossat.ch

Hygiene

hygiène

SKUMIX® Professionelle
Schaumdesinfektion
Für Reinigung und Desinfektion
Dienstleistung
Vermietung
Anlagenverkauf
LGZ
☎ 031 819 22 76
www.siloreinigung.ch/desinfektion

Informatik

*Informatique***CBT**
SOFTWARE AG **agris**
quattro

CBT Software AG
Vordermattweg 3, 4442 Diepfingen
Telefon 061 981 25 33, info@cbt.ch, www.cbt.ch

Jungpflanzen

*Plantules***giriano plant**

Granoplant AG
Industriestrasse 22, 3210 Kerzers
Telefon +41 (0)31 750 54 54
Fax +41 (0)31 750 54 55
info@granoplant.ch, www.granoplant.ch

hawalo

Hawalo swiss AG
Burgerweg 15, 3238 Gals
www.hawalo.ch

Jungpflanzen

Plantules



Christian Bärthele Bio-Jungpflanzen GmbH & Co. KG
Göldern 22, 78479 Reichenau, Deutschland
Tel. 0049-7534-7667, Fax 0049-7534-7858
info@jungpflanzen.bio, www.jungpflanzen.bio



biopro swiss / Hawalo swiss AG
Burgerweg 15, 3238 Gals
www.hawalo.ch



Wir säen – Sie ernten!

Etter Gemüse und Jungpflanzen
Kreuzweg 26, 3216 Ried
Telefon 031 755 69 07
info@etter-ried.ch, www.etter-ried.ch



Für wachsenden Erfolg
Max Schwarz AG
5234 Villigen
Telefon 056 297 87 67, Fax 056 297 87 03
www.schwarz.ch



Peter Stader Jungpflanzen GmbH
Göldern 20, D-78479 Reichenau
Telefon 0049-7531-996890, Fax 0049-7531-9968915
info@peterstader.de, www.peterstader.de

Gemüsejungpflanzen für den Profi



Schmutz AG
Altes Widalmi 6
3216 Ried bei Kerzers
Telefon 031 755 66 20
info@schmutz-ried.ch

Mechanische Unkrautbekämpfung
Lutte mécanique contre les mauvaises herbes

Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch



Pflanzmaschinen

Planteuses



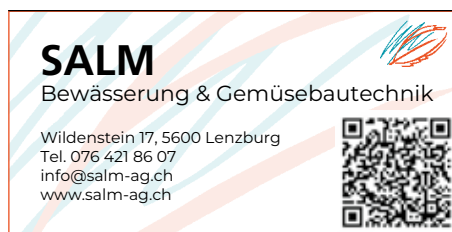
Hilzinger AG
Schaffhauserstr. 111, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 723 27 27
info@hilzinger.ch, www.hilzinger.ch



Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch



Hauptsitz
Landtech Marti GmbH
Luzernerstrasse 68
6025 Neudorf
Tel. 041 930 10 55
info@landtech-marti.ch www.landtech-marti.ch



Pflanzenschutzmittel

Produits phytosanitaires



Schneiter Agro AG
Industrie Birren 30
CH-5703 Seon AG
Telefon 062 893 28 83, Fax 062 893 28 84
info@schneiteragro.ch, www.schneiteragro.ch



Syngenta Agro AG
Schaffhauserstr. 101, Postfach, CH-4332 Stein AG
Telefon 062 866 04 60
www.syngenta.ch

Qualitätskontrollen/Rückstandsmonitoring
Contrôles de qualité/Analyses des résidus

Qualiservice GmbH
Belpstrasse 26, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 385 36 90, Fax 031 385 36 99
info@qualiservice.ch, www.qualiservice.ch

Sämaschinen

Semoirs



Jampen Landmaschinen AG
Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch



Schenker Motorgeräte GmbH
Industriestrasse 4A
4806 Wikon
Telefon 062 752 09 30
www.schenker-wikon.ch

Samen

Semences



Ihr Partner für
Gemüsesamen/
Blumenzwiebeln/
Substrate

Bigler Samen AG
Postfach 150, 3602 Thun
Telefon 033 227 57 36, info@biglersamen.ch
www.biglersamen.ch
Abholadresse: Maienstrasse 8, 3613 Steffisburg



Granoplant AG
Industriestrasse 22, 3210 Kerzers
Telefon +41 (0)31 750 54 54
Fax +41 (0)31 750 54 55
info@granoplant.ch, www.granoplant.ch

KCB SAMEN

Qualität seit 1992

KCB-Samen

Bordeaux-Strasse 5, 4053 Basel
Telefon 061 273 11 45
info@kcb-samen.ch, www.kcb-samen.ch

sativa

Sativa Rheinau AG

Chorbstrasse 43, 8462 Rheinau
Tel. 052 544 06 00
info@sativa.bio | www.sativa.bio

**Schmutz AG**

Altes Widalmi 6
3216 Ried bei Kerzers
Telefon 031 755 66 20
info@schmutz-ried.ch

UFA

SAMEN / SEMENCES

fenaco Genossenschaft

Saatgutzentrum Niederfeld, 8408 Winterthur
Telefon 058 433 65 65
gemuesesaatgut@fenaco.com, www.ufasamen.ch

Unfallverhütung**Prévention des accidents**

**BUL
SPAA
SPIA**

Beratungsstelle für
Unfallverhütung
in der Landwirtschaft (BUL)

Sägetstrasse 101
4802 Strengelbach
Tel. 062 739 50 40
bul@bul.ch | www.bul.ch

Service de prévention des
accidents
dans l'agriculture (SPAA)

Grange-Verney 2
1510 Moudon
Tél. 021 557 99 18
spaa@bul.ch | www.bul.ch

Verbrauchsmaterial**Consommables**

gvz_rossat

Industriestrasse 10
8112 Otelfingen
Tel. 044 271 22 11
www.gvz-rossat.ch

Route de la Petite Glâne 20
1566 St. Aubin
Tél. 026 662 44 66
info@gvz-rossat.ch

Verpackung**Emballage**

BACHMANN GROUP

BACHMANN PLANTEC AG

An der Ron 4, 6280 Hochdorf
Tel +41 (0)41 914 78 00
info@bachmann.ch, www.bachmann.ch
Umweltgerecht aus 100% Recycling-Kunststoff hergestellt!

**PROPAC****PROPAC AG**

Feldstrasse 80, CH-8180 Bülach
Tel +41 44 851 00 80, Fax +41 44 851 00 79
info@propac.ch, www.propac.ch

Versicherungen**Assurances**

agrisano

Agrisano

Laurstrasse 10, 5201 Brugg
Telefon 056 461 71 11
info@agrisano.ch, www.agrisano.ch

Waagen**Balances**

GRÜTER

Waagen

Grüter Waagen GmbH

Höndlenstrasse 5, 6274 Eschenbach
Telefon 041 448 22 69
www.grueter-waagen.ch, info@grueter-waagen.ch

Wasch- und Putzmaschinen**Lavage et nettoyage**

JAMPEN

Landmaschinen AG
3225 Müntschemier

Jampen Landmaschinen AG

Kerzersstrasse 24, 3225 Müntschemier
Telefon 032 313 24 15, Fax 032 313 27 37
www.jampen-landmaschinen.ch

Zähler / Wasserzähler**Compteurs / Compteurs d'eau**

nissani.it

water solutions

NISSANI-IT

Hauptstrasse 59, 2554 Meisberg
Telefon 031 301 49 60
info@nissani.ch, www.nissani.ch

**IMPRESSUM**

Schweizerische Fachzeitschrift der
Erwerbsgemüseproduzenten
Revue suisse spécialisée du maraîcher professionnel

Auflage / Tirage

WEMF beglaubigt: 2'393 Exemplare
Accredite auprès de REMP: 2'393 exemplaires
6 Ausgaben pro Jahr/88. Jahrgang
6 publications par an/88^e année

Herausgeber / Editeur

Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP)
Union maraîchère suisse (UMS)
Tel. 031 385 36 20
Belpstrasse 26, 3007 Bern
www.gemuese.ch

Inserateakquisition und Fakturierung

Acquisition et facturation des annonces
rubmedia AG, Zeitschriftenverlag
Der Gemüsebau / Le Maraîcher
Gartenstrasse 17, 3098 Köniz
Kundenberaterin: Elsbeth Graber
Tel. 031 380 13 23
E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch
Datenübermittlung: gemuesebau@rubmedia.ch

Publikationsorgan

des Verbandes Schweizer Gemüseproduzenten

Organe de publication

de l'Union maraîchère suisse

Redaktion und Produktion /**Rédaction et production**

David Eppenberger, Freier Agrarjournalist
Tel. 078 779 17 19
E-Mail: redaktion@gemuese.ch

Layout / Mise en page

Satz&Blatt, Franziska Berchtold-Jaun, Horw

Übersetzungen / Traductions

Gilles Bolliger, Bern

Druck und Versand**Impression et expédition**

Druckerei Jordi AG, Aemmenmattstrasse 22,
3123 Belp

Adressänderungen**Changements d'adresse**

VSGP / UMS, Postfach, 3001 Bern
E-Mail: info@gemuese.ch

Jahresabonnement Fr. 45.– für Mitglieder,

Fr. 56.– für Nichtmitglieder

Abonnement annuel CHF 45.– pour les membres,
CHF 56.– pour les non membres

Nachdruck, auch auszugsweise, nur
mit Genehmigung des VSGP.

*Reproduction, même partielle, uniquement
avec l'accord de l'UMS.*

Nächste Nummer / Prochain numéro : 08.06.2026
Inserateschluss / Clôture d'insertions: 15.05.2026

ClimatePartner
wir drucken klimaneutral



We create chemistry

Dagonis®

Das vielseitige Fungizid
für eine gesunde Ernte

- Breite Wirksamkeit
- Sehr kurze Wartezeit
- Hervorragende Dauerwirkung
- In vielen Kulturen zugelassen

Dagonis®

*Le fongicide polyvalent
pour une récolte saine*

- Efficacité sur un large spectre
- Délais d'attente très court
- Excellent effet rémanent
- Pour de nombreuses cultures

Noch mehr
Gemüsekulturen
Neu - Nouveau
Encore plus de
légumes



Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

Utilisez les produits phytosanitaires avec précaution. Avant toute utilisation, lisez toujours l'étiquette et les informations sur le produit. Tenez compte des avertissements et des symboles de mise en garde.

BASF Schweiz AG · Pflanzenschutz · Klybeckstrasse 161 · 4057 Basel · Tel. 061 636 8000 · www.agro.basf.ch

BASF Schweiz AG · Protection des plantes · Klybeckstrasse 161 · 4057 Basel · phone 061 636 8002 · www.agro.basf.ch/fr/